



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 68.

Sonntag den 21. März

1847.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die Pränumeration auf die Breslauer Zeitung und die Schlesische Chronik für das nächste Vierteljahr (April, Mai, Juni) beliebe man so zeitig zu veranlassen, daß vor dem 1. April auch von auswärts die Bestellungen durch die nächste Post-Behörde bei dem hiesigen königlichen Ober-Post-Amte eingegangen sind. Der Preis ist der bisherige, wie er am Schlusse der Beilage angegeben. Die hiesigen Abonnenten wollen sich gefälligst an die Expedition, Herrenstraße Nr. 20, oder an eine der nachbenannten Commanditen wenden.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Albrechtsstraße Nr. 53, bei Herrn Schuhmann.
Breitestraße Nr. 40, bei Herrn Steulmann.
Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1, bei Herrn Rösner.
Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 5, bei Herrn Herrmann.
Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 9, bei Herrn Schwarzer.
Gräbischer Straße Nr. 1 a, bei Herrn Furchner.
Junkernstraße Nr. 30, bei Herrn Schiff.
Karlsplatz Nr. 3, bei Herrn Kraniger.
Klosterstraße Nr. 1, bei Herrn Beer.
Klosterstraße Nr. 18, bei Herrn Spring.

Matthiasstraße Nr. 17, bei Herrn Sympher.
Neumarkt Nr. 12, bei Herrn Müller.
Neumarkt Nr. 30, bei Herrn Tiege.
Nikolaistraße Nr. 69, bei Herrn Geiser.
Dhlauerstraße Nr. 18, bei Herrn Thiel.
Dhlauerstraße Nr. 38, bei Herrn Kolkhorn.
Dhlauerstraße Nr. 80, bei Herrn Lehmann u. Lange.
Reuschestraße Nr. 12, bei Herrn Eliason.
Reuschestraße Nr. 37, bei Herrn Sonnenberg.
Ring Nr. 6, bei Herren Josef May u. Komp.

Ring Nr. 30, im Anfrage- und Adress-Bureau.
Rosenthalerstraße Nr. 4, bei Herrn Helm.
Sandstraße Nr. 12, bei Herrn Hoppe.
Schmiedebrücke Nr. 56, bei Herrn Hoffmann.
Schweidnitzerstraße Nr. 36, bei Herrn Stenzel.
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 4, bei Herrn Böncke.
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 6, bei Herrn Lorcke.
Stockgasse Nr. 13, bei Herrn Karnasch.
Neue Taschenstraße Nr. 4, bei Herrn Kahn.
Weidenstraße Nr. 25, bei Herrn Siemon.

Inland.

± Berlin, 18. Der in der „Times“ erschienene Artikel, in welchem auf die Vortheile aufmerksam gemacht wird, die aus einem engeren Bündnisse Englands mit Preußen erwachsen würden, ist allerdings geeignet, von der deutschen Presse beachtet zu werden, wenn derselbe auch keineswegs nach der schon früher bemerkten umgewandelten Stimmung in Bezug auf Preußen überraschend genannt werden kann. Diese umgewandelte Stimmung gab sich am deutlichsten bei Beurtheilung der neuen ständischen Einrichtungen Preußens zu erkennen, und man ist hier einsichtsvoll genug, um nicht zu verkennen, daß auf diese Beurtheilungen manche andere Verhältnisse eingewirkt haben. Die Verleihung des Patents vom 3. Februar hätte England, das sich Preußen gegenwärtig möglichst zu nähern sucht, nicht zu gelegenerer Zeit kommen können, daher auch die Uebersetzungen der Freude, welche die englische Presse im Allgemeinen kund gegeben hat. Bei der gegenwärtigen Spannung mit Frankreich sucht England wirklich einen andern Verbündeten, oder giebt sich den Schein, einen solchen zu suchen. Die Stellung, welche Preußen in dem europäischen Staatenverband bisher einnahm, war wenigstens in der öffentlichen Meinung des freien Englands ein Hinderniß in Betreff eines Bündnisses Englands mit Preußen. Durch den Schritt, welchen Preußen zur Annäherung an die Staaten einer freieren Verfassung gethan hat, ist dieses Hinderniß in der öffentlichen Meinung beseitigt, indem letztere Preußen nun nicht mehr zu den absoluten Staaten zählt und keine Zweifel darüber hegt, daß dieser bedeutsame erste Schritt Preußens eine neue Bahn dieses jungen lebensfrischen Staates bezeichne, eine Bahn, deren Richtung der alten germanischen Freiheit, die in England so herrliche und großartige Früchte getragen, zugewendet sei. England besitzet Scharfblick genug, um zu wissen, welche politische Macht Preußen bei seiner Stellung zu dem übrigen constitutionellen Deutschland, das zum Theil schon durch den Zollverein mit ihm so eng verbunden ist, in Zukunft erlangen kann. England weiß, daß ein Bündniß mit Preußen in seinen Folgen zugleich ein Bündniß mit dem großen Deutschland ist, dessen Aufschwung es schon seit geraumer Zeit beobachtet hat. Daher die fast plötzlich umgewandelte Stimmung, daher die augenscheinlichen Bewerbungen, die Freundschaft des aufstrebenden Staates England zu sichern, der es zugleich in der französisch-spanischen Angelegenheit unterstützen soll. John Bull, der noch im vorigen Jahre in der schleswig-holsteinischen Frage das deutsche Nationalgefühl empfindlich verletzte, erinnert sich nun wieder seiner nahen Blutsverwandtschaft mit den Deutschen, und ermüdet gegenwärtig nicht, Weiter Michel auf diese Bande der gemeinsamen Abstammung aufmerksam zu machen. Diese Betheruerungen sind es übrigens nicht, welche auf die öffentliche Meinung in Deutschland einen Einfluß auszuüben vermögen, sondern die preussische und deutsche Presse hat die Frage sorgsam zu erörtern, ob ein Bündniß mit England wirklich große Vortheile

für die preussischen und deutschen Interessen verspreche. Diese wichtige Frage ist wegen vieler Beziehungen von so manchem Standpunkte aus zu beleuchten, daß eine erschöpfende Besprechung derselben wohl als eine würdige Aufgabe der Presse bezeichnet werden kann. Hinsichtlich der Interessen des deutschen Handels sind hier mit Bezug auf eine solche Annäherung Englands an Preußen bereits mehrere Besorgnisse laut geworden, indem man befürchtet, daß England freundschaftliche Beziehungen zwischen beiden Ländern nur benutzen werde, um Handelsbegünstigungen zu erlangen. Indessen dürften diese Besorgnisse bei der Aufmerksamkeit, welche die deutsche Nation und die Presse den Interessen des Vaterlandes widmet, wohl weniger begründet sein. Dagegen möchte hervorzuheben sein, daß in politischer und nationaler Hinsicht ein Bündniß Englands mit Preußen auf die fortschreitende Entwicklung des letzteren Landes einen nur günstigen Einfluß ausüben könnte, indem der Hauch des freien englischen Staatslebens nicht ungeheißlich auf unsere staatlichen Zustände wirken würde, zumal da auch jenes Staatsleben germanischer Wurzel entsprossen ist. Vor Allem würde aber das in Rede stehende Bündniß als ein wünschenswerthes zu erachten sein, wenn dadurch der Einfluß einer Großmacht, mit deren Richtung der deutsche Nationalgeist ohnedem nicht im Einklang steht, immer mehr zurückgedrängt würde, so daß der von unserm König gelegte Keim frei und ungehindert zu seiner vollen Entwicklung und Blüthe emporwachsen könnte, eine wohlthätige Rückwirkung auf die sämtlichen deutschen Bundesstaaten verbreitend. Der Annäherung Englands möchten deshalb vor der Hand keine Hindernisse in den Weg zu legen sein.

Berlin, 19. März. In unseren Ministerien herrscht jetzt eine bedeutende Thätigkeit, um alle die für den vereinigten Landtag notwendigen Vorlagen zu bearbeiten, welche dem Lande die Ueberzeugung geben werden, wie eifrig Preußen in jeder Beziehung bemüht gewesen ist, mit den Fortschritten der Zeit Schritt zu halten. Am meisten werden die Vorlagen befriedigen, welche die Landes-Kultur-Angelegenheiten betreffen, weil in diesem Zweige unser Staat einer derjenigen ist, welche sich um Förderung ihrer Interessen am meisten verdient gemacht haben, und es wäre zu wünschen, daß auf dem Landtage selbst die, so sehnlichst erwartete Gemeinde-Ordnung mit zur Berathung gebracht würde, weil unsere ländlichen Verhältnisse dieselbe nothwendig erheischen und zugleich nach allen Seiten hin durch die denselben zugewandte Aufmerksamkeit, alle die Beobachtungen und Erfahrungen haben gesammelt werden können, welche zu ihrer genügenden Behandlung erforderlich waren. Da dies nun geschehen ist, so sollte man jetzt nicht länger mehr mit der Ausführung zögern. Sei es uns bei dieser Gelegenheit erlaubt, sich eines verdienten Mannes zu erinnern, welcher einen großen Theil seiner rastlosen Thätigkeit diesen ländlichen Zuständen gewidmet, und besonders an der Verwirklichung einer Gemeindeordnung auf

das Eifrigste gearbeitet hat, ohne sie jedoch in das Leben treten zu sehen; wir meinen den verstorbenen Geh. D. Neg.-R. Streckfuß. — Auch die Ernennung der Landtags-Marschälle für die Provinzialstände des Herzogthums Pommern und Fürstenthums Rügen, so wie des Großherzogthums Posen, auf welche letztere man am meisten gespannt war, ist nunmehr erfolgt. Die Ernennung des Freiherrn Hiller v. Gärtringen für Posen hat, wie aus uns vorliegenden Briefen hervorgeht, einige Besorgniß unter dem polnischen Theil der Bevölkerung des Großherzogthums erregt, indem die drei bisherigen Landtags-Marschälle, welche die Provinz seit der Einführung der Provinzialstände gehabt hat, nämlich der Fürst Sulkowski, der Graf v. Poninski und der Herr v. Grabowski, sämmtlich der polnischen Bevölkerung angehörten. Indes ist zu bedenken, daß auch ein großer Theil des Grundbesitzes im Großherzogthum sich in den Händen der Deutschen befindet, und daß es daher billig erscheint, wenn die Regierung, nachdem sie drei Mal den Landtagsmarschall den polnischen Familien entnommen hat, auch einmal ein Mitglied des deutschen Theils der Bevölkerung zu dieser Ehre beruft. Ob nun vielleicht ein anderer Name den Polen angenehmer gewesen sein würde, muß dahingestellt bleiben. Die in den Briefen ausgesprochene Besorgniß, daß durch die Ernennung eines Deutschen zum Landtags-Marschall das deutsche Element der Provinz auf Kosten des polnischen bei der Repräsentation werde bevorzugt werden, können wir indes durchaus nicht theilen.

Das jährliche Diner der Mitglieder des englischen Clubs fand am 17ten d. M. in dem großen Saale der Tieg'schen Restauration statt. Die Zahl der Anwesenden betrug zwischen 50—60. Unter den Ehrengästen befanden sich der Ehren-Präsident des Clubs, der königl. großbritannische Gesandte, Graf v. Westmoreland, und der Gesandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika am Berliner Hofe, Herr Donelson. Nachdem nach altenglischer Weise das Geschäft des Speisens abgethan war, begann die Reihe der Toaste, welche von dem Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses des Clubs, dem k. Bibliothekar Dr. Spiker, eröffnet wurde. Die ersten Toaste, auf J. K. M. die Königin Victoria von England und den König Friedrich Wilhelm von Preußen leitete der Redner dadurch ein, daß er auf die innige Verbindung Großbritanniens und Preußens seit länger als einem Jahrhundert, in Krieg und Frieden, hinwies. Nach ihm erhob sich der zeitige Vorsitzende des Clubs, Herr Weit, um die Gesundheit des Ehren-Präsidenten, Lord Westmoreland, auszubringen, der in seiner Antwort mit eben so herzlichen als wohlgeählten Worten des Wohlwollens gedachte, mit dem man ihm seit einer Reihe von Jahren in der Hauptstadt Preußens, wie überhaupt im Lande, entgegengekommen sei, und das er nur durch die Versicherung erwidern könne, daß seine Anhänglichkeit an dies, mit England durch die Bande der Abstammung so eng verbündete Land, eben so groß sei, als seine Anerkennung der gegen ihn vorwaltenden Gesinnung. Hierauf

erhob sich der Präsident der Handelskammer, Herr von Rönne, um die Gesundheit des anwesenden Repräsentanten der Vereinigten Staaten Nordamerikas auszubringen, wobei er erwähnte, daß er durch seinen langen Aufenthalt in jenem Lande Gelegenheit gehabt, die Gesinnungen der Bewohner kennen und schätzen zu lernen, und sich deswegen freue, ihren Vertreter hier begrüßen zu können. Herr Donelson, der Gesandte, wies in seiner Antwort mit großer Wärme auf das Verhältniß hin, das in den Vereinigten Staaten zwischen den Deutschen und eingebornen Amerikanern bestehe, und wie, in Folge dessen, die Verbindung zwischen Deutschland und Amerika mit jedem Jahre inniger und vertrauter werden müsse, so daß ein Zwist zwischen Deutschland und Amerika eben so unmöglich sei, als der unter den Mitgliedern einer wohlgeordneten Familie, wo Eines das Andere unterstütze und ihm behülflich sei. Auch diese Andeutung wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Die Erlassung eines neuen Wechselrechts dürfte nicht so bald bevorstehen, als die öffentlichen Blätter melden. Die dazu niedergesetzte Gesetz-Kommission ist noch mit der Bearbeitung desselben beschäftigt, und da jeder Paragraph eines so wichtigen Gesetzes die sorgsamste Prüfung erheischt, so dürfte bis zur Beendigung der Arbeit noch eine geraume Zeit hingehen. Allmählich aber läßt sich erwarten, daß die Kommission ihre Aufgabe auf eine befriedigende Weise gelöst haben wird.

(Spener. 3.)

Die Zahl der hiesigen Justiz-Kommissarien ist unzulänglich, sagt der Publicist, um bei den Verhandlungen des Polen-Prozesses als Vertheidiger der Angeklagten aufzutreten. Es soll daher auf Vorstellung des Justizministers eine Allerhöchste Decree dahin ergangen sein, daß jeder für einen unvermögenden Angeklagten als Defensor auftretende Justiz-Kommissarius aus königl. Fonds seine Gebühren erhalte. Der Justizminister werde, heißt es ferner, an die Justiz-Kommissarien in der Provinz Posen Aufforderungen zur Uebernahme von Mandaten dieser Art ergehen lassen, und unter diesen dann die Tüchtigsten zu dem gedachten Zwecke auswählen. Als Ergebnis der hier concentrirten Thätigkeit in dem Polenprozeß wird bezeichnet, daß bereits mehrere der im hiesigen Staatsgefängnis befindlichen gewesenen Angeklagten auf freien Fuß gesetzt worden seien. Dagegen kamen neuerdings wieder einige Transporte Gefangener aus Posen hier an, und wurden im Hausvogtei-Gefängnis aufgenommen. Dasselbe alle der katholischen Religion angehören, so wird auf ihren Wunsch in der im Hausvogtei-Gebäude befindlichen Hofgerichts-Kirche, worin übrigens seit vier Jahren kein Gottesdienst gewesen, allwöchentlich eine Messe abgehalten werden.

A. Königsberg, 17. März. Der seit länger als einem Vierteljahre ausgefetzt gewesene Gottesdienst der französisch-reformirten Gemeinde, wird nun endlich am nächsten Sonntage in ihrer Kirche wieder beginnen und dann fortan wieder regelmäßig stattfinden. Da der letzte Bescheid des Königs auch ungünstig ausgefallen ist, so sieht die Gemeinde sich genöthigt, zur alten Ordnung der Dinge zurückzukehren. Ein Theil der Gemeinde scheidet aber doch aus und geht zu der Frei-Evangelischen über, wahrscheinlich mit dem suspendirten Prediger Detroit an der Spitze. Für die französisch-reformirte Kirche wird ein Geistlicher von Berlin erwartet, der vorläufig interimistisch die Amisfunktionen verrichten soll, denn die Detroitische Angelegenheit dürfte doch erst in längerer Zeit definitiv entschieden sein, und wenn derselbe auch, wie nur zu vermuthen ist, abgesetzt wird, so steht ihm noch immer die Rekursinstanz offen. Es dürfte bei dieser Gelegenheit als bemerkenswerth anzuführen sein, daß hier der Gottesdienst in sechs verschiedenen Sprachen stattfindet: deutsch, polnisch, litthauisch, hebräisch, französisch und lateinisch. Deutsch natürlich in den meisten Kirchen; für den Gottesdienst in polnischer Sprache ist eine besondere Kirche, die auch die polnische Kirche heißt, die Gemeinde besteht größtentheils aus den hier übergesiedelten Polen und Masuren und den aus den polnischen Gegenden stammenden hier in Garnison stehenden Soldaten. Litthauisch findet der Gottesdienst jeden Monat zwei Mal in der Hospitalkirche für die hier ansässig gewordenen Litthauer statt. Hebräisch wird der Gottesdienst in der Synagoge abgehalten, jedoch nicht mehr ganz durchweg, sondern nur in gewissen Stücken; die Predigt wird z. B. stets in deutscher Sprache abgehalten. In französischer Sprache findet der Gottesdienst jeden Monat einmal in der oben zuerst gedachten Kirche statt und in lateinischer Sprache in der katholischen Kirche. Mir ist keine preussische Stadt bekannt, wo man den Herrn in so viel verschiedenen Zungen verehrt. — Die Schiffe, die zu dem neuen (in vorigem Berichte erwähnten) Dampfschiffahrts-Unternehmen: zu der Verbindung zwischen Stettin und Königsberg, und Memel und Königsberg, gebraucht werden, sollen in Preußen und zwar aus der Buckau-Maschinen- und Dampfschiffbau-Anstalt gefertigt werden. Bei beiden Unternehmen steht der Kaufmann Witte in Stettin an der Spitze. Ursprünglich war nur eine Dampfschiffahrts-Verbindung zwischen Stettin und Königsberg beschlossen, da sich die Theilnahme hiefür aber sehr geringe zeigte, obgleich die Ren-

tabilität dieses Unternehmens ziemlich erweislich gemacht war und wohl gesichert erschien, so dachten die Unternehmer an eine direkte Verbindung zwischen Königsberg und Memel, wodurch die zwischen Stettin und Königsberg sehr gehoben werden wird, denn die bedeutendsten preussischen Häfen der Ostsee kommen dadurch in eine ununterbrochene, direkte Verbindung. Für die Königsberg-Memeler hat sich die Theilnahme besonders rege gezeigt, weil dies Unternehmen auf sehr solide und liberale Bedingungen gegründet werden soll und eine sehr gute Rentabilität nicht ausbleiben kann. Wird dies Unternehmen nur erst ins Leben getreten sein, dann wird auch die Stettin-Königsberger Fahrt bald zu Stande kommen. Für die Königsberg-Memeler Fahrt soll ein neues Dampfschiff von 50 bis 55 Pferdekraft angeschafft werden, dessen Kosten auf 19—20,000 Rthlr. veranschlagt sind und das zugleich zum Schlepp- und Bugier-Schiff eingerichtet werden soll. Die Kosten des Unternehmens sollen durch Aktien à 50 Rthlr. aufgebracht werden. Eine besonders gute Rendite ist auch noch durch die Spazierfahrten zu erwarten, die mit diesem Schiffe nach den vielen an schiffbaren Gewässern liegenden Lustörter unternommen werden solle. Ein kleines Elbinger Dampfboot, das bisher solche Spazierfahrten von hier aus unternahm, hat durchschnittlich jeden Sonntag 130 Rthlr. Verdienst eingebracht. Nach angestellten Berechnungen ist den Aktionären des Unternehmens zur Königsberg-Memeler Dampfschiffahrt eine Dividende von 22 pCt. jährlich als Minimum in Aussicht gestellt. Es haben seit der kurzen Zeit der Bekanntmachung des Unternehmens bereits zahlreiche Zeichnungen stattgefunden, die sich circa schon auf 10,000 Rthlr. belaufen. Eine direkte unmittelbare Dampfschiff-Verbindung zwischen Königsberg und Memel bietet für den regelmäßigen Personen- und Waaren-Verkehr aber auch unbekennbare Vortheile, und das commercielle Publikum wird eifrig bemüht sein, diesen Unternehmen eifrig die Hand zu bieten.

Posen, 18. März. In der gestrigen Sitzung der Stadt-Verordneten wurden dem Vernehmen nach unter Anderem folgende Gegenstände verhandelt: Der wohlbl. Magistrat reklamiert gegen den Beschluß der Stadtverordneten, daß für das laufende Jahr keine Prämien zu den Pferderennen bewilligt werden sollen, unter Bezugnahme auf den unsern Mitbürgern aus den genannten Rennen erwachsenden Nutzen. Die Versammlung spricht sich jedoch dahin aus, daß es bei dem früheren Beschlusse zu verbleiben habe. — Der wohlbl. Magistrat zeigt der Versammlung an, daß keine Feuer-Affekuranz-Gesellschaft die Versicherung der Theater-Atenstien gegen Feuergefahr übernehmen wolle. — Auf die Anfrage der Deputation: ob mit dem Brotverkauf zu ermäßigten Preisen nunmehr, nachdem 44,800 Brote verkauft worden, inne gehalten werden solle? beschloß die Versammlung, daß der Verkauf noch bis auf die ursprünglichen festgesetzte Zahl von 60,000 Broten auszu dehnen sei. — Der Versammlung wurde ein Ober-Präsident-Rescript mitgetheilt, dem zufolge der Ober-Bürgermeister, Herr Geh. Regier.-Rath Naumann, als zweiter Landtags-Deputirter, und die Herren Brauseigner Kolanowski und Kaufmann Träger als Stellvertreter, sämmtlich auf die Zeit von 6 Jahren bestätigt worden sind. — Auf die Bemerkung, daß durch die Einberufung des Vereinigten Landtags die an den Provinzial-Landtag zu richtenden Petitionen ihre Erledigung gefunden, wurde eine Kommission erwählt, um sich mit den beiden Deputirten der Stadt Posen darüber zu verständigen, welche das allgemeine Landesinteresse betreffenden Wünsche der Kommune die Deputirten als die ihrigen zu adoptiren geneigt sein dürften.

(Posener Ztg.)

Vom Rhein, 14. März. Wir erfahren aus bestimmter Quelle, daß, bevor die Erlasse des Königs von Preußen wegen der ständischen Erweiterung in Berlin veröffentlicht wurden, solche in extenso und in copia dem Kaiser von Rußland, so wie dem Fürsten von Netternich mitgetheilt worden. (Rh. = u. N. Z.)

Aachen, 15. März. Seit am 13. d. Herr Ober-Präsident Eichmann unsere Stadt mit seinem Besuche beehrt, kursiren die erfreulichsten Gerüchte über Maßregeln, die unser Gouvernement zur Linderung der allgemeinen Noth geräuschlos eingeleitet, und die jetzt realisiert werden sollen. Man nennt bereits sehr bedeutende Fruchtquantitäten, die den verschiedenen Provinzen zu möglichst billigen Preisen zu Nutzen kommen sollen, und die dann leicht auf den Fruchtmarkt bedeutenden Einfluß im Interesse des Publikums ausüben werden. — Die Supplik des hiesigen Gemeinderaths um einstweilige sechsmonatliche Aufhebung der Mahlfsteuer ist, wie man vernimmt, der städtischen Verwaltung wieder zurückgegeben worden, da die hiesige Regierung deren Bevorzugung nach Oben aus verschiedenen Gründen ablehnen zu müssen geglaubt hat; doch soll die hiesige Gemeinde höhern Rekurs beschloßen haben.

(Düsseld. Ztg.)

Österreich.

*** Wien, 18. März.** Heute Vormittag 12 Uhr hatte der neue türkische Botschafter am kaiserlichen Hofe Schekib Effendi seine feierliche Antritts-Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser. Der kaiserl. Hofrath v. Huszar

begleitete denselben dahin und vertrat die Stelle des Dolmetschers. Schekib Effendi, den fremde Journale während seiner neuesten Anwesenheit in Rom so sehr priesen, hat hier sogleich nach seiner Ankunft alle hiesigen Unterthanen, welche sein Vorfahrer in Dienst genommen, entlassen. — Die Abreise Ihrer kaiserl. Hoheit der Großfürstin Helene nach Warschau ist bis nach den Osterfeiertagen verschoben. Ihre kaiserl. Hoheit ist übrigens so ziemlich hergestellt, denn sie macht jetzt fleißige Besuche in der Burg. — Ihre Majestät die Kaiserin Mutter, welche die neuesten Münchener Ereignisse sehr angegriffen haben sollen, ist Vorgestern nach langer Unterbrechung wieder zum erstenmal im Theater erschienen.

Wien, 18. März. Die Entdeckung einer Gesellschaft von Falschmünzern in Siebenbürgen nimmt gegenwärtig alle Thätigkeit der Polizeibehörden und der Bankdirektion in Anspruch. In Pesth sind bereits in Folge einer von einem Israeliten gemachten Anzeige mehrere Individuen verhaftet worden, bei denen man über 25000 Fl. in falschen Zeigulden-Banknoten vorfand, welche übrigens nur die Verbreiter, nicht aber die Verfälscher derselben waren. Diese Letzteren haben ihre Werkstätte, wie schon erwähnt worden, in Siebenbürgen, wahrscheinlich zu Kronstadt, und der k. k. Ober-Polizei-Kommissär Felsenthal ist zur Enthüllung des Geheimnisses und zur Ergreifung der Schuldigen bereits dahin abgereist. Dieser Beamte ist, so zu sagen, der österreichische Dunker, nur mit dem Unterschiede, daß sich seine Thätigkeit lediglich auf die Sphäre des Betrugs und Diebstahls beschränkt, in welcher er denn auch die glänzendsten Proben abgelegt hat, wie dies jüngst noch bei Gelegenheit des Ritters v. Borr der Fall gewesen. Die Nationalbank hat bei Sr. Excellenz dem Hofam-merpräsidenten die Errichtung einer eigenen Bankpolizei beantragt, deren Personale zwar als Staatsbeamte angestellt, aber aus den Mitteln der Bank zu besoldet wäre und zu dessen Chef der erwähnte Felsenthal ausgewählt sein soll. — In Betreff der beantragten Verringerung der Heeresmacht soll, sicherem Vernehmen zufolge, keine Reduktion der Armee stattfinden, ob wohl es mehr als billig wäre, die im Jahre 1831 in der Aufregung der Julirevolution gebildeten Landwehr-Bataillone jetzt nach 16 Friedensjahren endlich einmal aufzulösen, sondern wird einstellend nur die Beurlaubung von 30,000 Mann eintreten, wobei die Cadres unberührt bleiben und jeden Augenblick wieder ausgefüllt werden können. — Vorgestern schleuderte ein unbekannter Mann vom äußeren Burgplatz einen ziemlich großen Stein durch das Fenster in das Arbeitskabinett Sr. Majestät des Kaisers und wurde von der Wache ohne Widerstreben auf frischer That verhaftet. Das Verhör hat so viel herausgestellt, daß der Verhaftete ein auf den Gütern des Fürsten Lobkowitz in Böhmen angestellter Amtschreiber sei, welcher plötzlich, ohne Angabe des Grundes, seines Dienstes entlassen worden und in Verzweiflung über seine trostlose Lage die That verübte, um nur ergriffen zu werden und sein Mißgeschick dem Monarchen dringend ans Herz legen zu können. Und wirklich hat der Vorfall die Wirkung gehabt, daß J. Maj. die Kaiserin Mutter in einem eigenhändigen Schreiben an die Fürstin Lobkowitz sich der Sache eifrig annahm, so daß das Loos des Unglücklichen kein ungünstiges werden dürfte, falls ihm kein früheres Vergehen zur Last fällt. — Vor einigen Tagen starb hier Dr. Kolleschka, Professor der Staatsarzneikunde und gerichtlichen Medizin an der Hochschule, ein noch sehr junger und höchst talentvoller Mann, an den Folgen eines Schnitts in den Finger, als er vor acht Monaten den Leichnam des Tischlers zergliederte, der sich damals mit solchem Eifer im Parterre des Hofburgtheaters erschossen hatte; ein neuerliches Beispiel der furchtbaren Wirkungen des sogenannten Leichengiftes! — An die Stelle des verstorbenen Hofraths Baron de Pont bei der k. k. Haus-, Hof- und Staatskanzlei ist der bisherige Staats-Kanzleirath Besque von Pütlingen mit dem Hofrathstitel getreten. Derselbe ist ein ausgezeichnete Musik-Direktor und hat sich weniger durch seine beiden Opern Turandot und Jeanne d'Arc, als durch die Composition Heinescher Lieder als talentreicher Tondichter gezeigt.

Italien.

*** Venedig, im März.** Aus Mailand vernimmt man, daß das vom Subernium erlassene Verbot der Getreideausfuhr von außerordentlicher Wirkung auf die Stimmung der Bevölkerung gewesen sei und hinfür keinerlei Unruhen zu fürchten sind. Es entsteht hierbei von selbst die Frage, wie läßt sich das von der Regierung in dieser Sache beobachtete Verfahren etwa rechtfertigen? Entweder ist das Verbot der Getreideausfuhr durch den Stand der Vorräthe und Kornpreise geboten oder nicht. Im ersteren Falle wäre es eine höchst tadelswerthe Nachlässigkeit von Seite der Regierung, diese als nothwendig erkannte Maßregel nicht schon früher und aus freien Stücken ergriffen zu haben und erst einen Volksaufstand abzuwarten, um das staatswirthschaftlich Vernünftige zu verfügen; im zweiten Fall dagegen, wenn das Verbot keine nationalökonomische Dringlichkeit hat, sondern bloß ein politischer Akt sein sollte, trifft die Regierung der gerechte Tadel unzeitiger Nachgiebigkeit gegen rohe Volksbegriffe, die man allenfalls

berichtigen kann, aber niemals gesetzlich anerkennen darf. Jedenfalls werden zahlreiche Opfer im Gefängnis den Mißgriff der Behörde büßen müssen. — Lieutenant Waghorn, der unermüdete Beförderer der indischen Ueberlandpost durch Deutschland ist nach Wien gereist, um dort die Angelegenheit des Eisenbahnbaus durch das Tyrolerland zu betreiben, da er noch immer die Hoffnung hegt, diese kürzeste Verbindung des adriatischen Meeres mit dem Rhein hergestellt zu sehen. Im Ausschuß des Lloyd ist auch eine dem wackern Engländer für seine Bemühungen zu gewährende Belohnung zur Sprache gekommen und wir hoffen, daß dieselbe der Bedeutung und Geldmacht dieses Instituts entsprechen werde. — Der geistige Professor der Schiffbaukunde am hiesigen k. k. Marinekadettenkollegium, Herr Grassi hat von Sr. Majestät dem Kaiser in Anerkennung seiner langjährigen Verdienste um die Ausbildung zahlreicher Seeoffiziere die goldene Civilehrenmedaille am Bande erhalten und es gewährte bei der feierlichen Ueberreichung derselben durch Sr. k. k. Hoheit den Erzherzog Friedrich einen rührenden Anblick, den alten Mann mit dem Silberfingerring in der Mitte der rüstigen Schaar sekräftiger Jünglinge zu sehen, deren Freude über die Auszeichnung ihres greisen Lehrers nur durch den Gedanken einer baldigen Trennung getrübt zu werden schien. — Ihre k. k. Hoheiten der Vizekönig und dessen Gemahlin haben am 12ten d. M. die Stadt verlassen, und die Rückreise nach Mailand angetreten.

Osmanisches Reich.

† Aus den Donau-Fürstenthümern, 8. März. Die Landtage zu Bukarest und Jassi, welche diesen Winter abgehalten wurden, haben gezeigt, daß beide Hospodare gewußt haben, die Wahlen klug zu leiten; besonders war dies bei dem Fürsten der Walachei notwendig, da dies der erste Landtag war, nachdem er die letzte General-Versammlung wegen zu starker Opposition aufgelöst hatte. Diese Opposition hatte eine antirussische Tendenz, war daher ganz unverständlich, da diese Provinzen nur Rußland allein verdanken, daß sie sich jetzt in einem geordneten Zustande befinden. Den letzten Greß gegen die Juden in Galizien darf man so hoch nicht anschlagen, da er meist von fremdem Gesindel gegen fremdes Gesindel veranlaßt war, und noch vor ein Paar Jahren solche Juden-Verfolgungen in deutschen Ländern, welche sich damit brüsten, auf der Spitze der Civilisation zu stehen, vorgekommen sind. Das Original der Verfassungsurkunde dieser Länder, welches nach dem Frieden von Adrianopel in Petersburg vollendet worden, ist zum großen Aerger der hiesigen russischen Behörden endlich doch in Nord-Amerika gedruckt worden, nachdem alle Versuche, dieses als Staats-Geheimnis behandelte Reglement diesseits des Oceans zu drucken, gescheitert waren. In der Buchhandlung des bekannten Schriftstellers Major Kogalitscheau waren bereits zwei Bogen gedruckt, als deren Confiscation erfolgte, obwohl der Fürst vorher den Druck genehmigt hatte. Hierauf druckte der Buchhändler Michelsen in Leipzig wieder einige Bogen, allein auf eine hier unbekannt Weise unterblieb die Vollendung dieses Werkes durch diplomatische Vermittelung. Man vernimmt, daß ein Buchhändler zu Jassi, der im Verdacht der Vermittelung war, seine Existenz dadurch gefährdet gesehen hätte, wenn diese Ausgabe wirklich erschienen wäre. Spasshafterweise ward übrigens das Geheimnis des ersten oben erwähnten Kogalitscheauschen Druckes bei einem diplomatischen Diner aus Schwabstigkeit verrathen, was damals viele Bemerkungen veranlaßte. Ueberhaupt muß man anerkennen, daß die Literatur in diesen Ländern bedeutende Fortschritte macht, indem in Bukarest zwei Gesellschaften der reichsten Bojaren zusammengesetzt sind, welche sich mit der Herausgabe der besten in der Landessprache geschriebenen Werke befassen, und bereits viel geleistet hat. Leider ist der Kreis der Leser nicht groß, ein Paar tausend Bojaren die lesen können, und ein Paar hundert die Bücher kaufen, machen eben so wenig eine Nation aus, als sie eine Literatur erhalten können, wo über 3 Millionen Menschen nicht lesen können; denn hier herrscht noch das sogenannte patriarchalische, gutsherrliche und bäuerliche Verhältnis. Eine sehr gute wissenschaftliche Zeitschrift in Jassi mußte vor ein Paar Jahren wegen politischen Rücksichten eingehen, da die Diplomatie sogar den Titel: „der Fortschritt“ unterdrückt hatte; so daß sie lächerlicher Weise während ihres neunmonatlichen Bestehens ohne Titel erschien. In Bukarest besteht sogar — neben mehreren Zeitschriften in der Landessprache — durch die Subvention des Fürsten Bibesco eine deutsche Zeitung, von Dr. Schneider redigirt, der den burschenschaftlichen Untersuchungen ausweichen mußte, und hierher zog.

Kokales und Provinzielles.

Breslau, 20. März. In der beendigten Woche sind (exclusive einer im Wasser verunglückten Frau und eines todgeborenen Mädchens) von hiesigen Einwohnern gestorben: 45 männliche und 35 weibliche, überhaupt 80 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 6, an Altersschwäche 4, an der Bräune 1, an Weindruck 1, an Bluthusten 1, an Blutschwamm 1, an Lungen-Entzündung 4, an Brust-Entzündung 1, an Gehirnen-Entzündung 1, an Unterleibs-Entzündung 1, an nervösem Fieber 3, an gastrischem Fieber 3, an Zehr-Fieber 7, an Herzverknöcherung 1, an Knochenfraß 1, an Keuchhusten 2, an Krämpfen 11, an Lungengeschwüren 2, an Lebensschwäche 2, an Lähmung 3, an Gesichtserose 1, an Schlagfluß 4, an Steinbeschwerden 1, an Lungenentzündung 10, an Unterleibsleiden 2, an Bauchwassersucht 1, an Brustwassersucht 1, an allgemeiner Wassersucht 4. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 13, von 1 bis 5 Jahren 9, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 5, von 30 bis 40 Jahren 8, von 40 bis 50 Jahren 7, von 50 bis 60 Jahren 8, von 60 bis 70 Jahren 15, von 70 bis 80 Jahren 10, von 80 bis 90 Jahren 2.

Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Oberpegel 16 Fuß 7 Zoll und am Unterpegel 4 Fuß 3 Zoll, mithin ist das Wasser seit dem 13ten d. Mts. am ersteren um 2 Fuß 2 Zoll und am letzteren um 2 Fuß wieder gefallen.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 5 Hausacquirenten, 5 Schuhmacher, 1 Bäcker, 1 Commissionsair, 1 Klempner, 4 Tischler, 1 Tapezirt, 3 Bändler, 1 Goldarbeiter, 1 Topfbändler, 1 Posamentirer, 1 Bürstenmacher, 6 Kaufleute, 1 Maurermeister, 1 Schneider, 1 Expediteur, 1 Schlosser, 1 Restaurateur, 1 Kammacher und 1 Kaffeehändler. Von diesen sind aus den preussischen Provinzen 34 (darunter aus Breslau 9), aus dem Königreich Baiern 1, aus dem Königreich Hannover 1, aus St. Petersburg 1 und aus österreichisch-Schlesien 1.

Breslau, 20. März. Wir haben in den letzten Nummern einen Fall mitgeteilt, in welchem ein Vater sein eigenes Kind auf eine schauererregende Art ums Leben gebracht, indem er demselben zwei Nägel in den Schlund gesteckt. Eine solche Bestialität und fühllose Rohheit kommt allerdings nicht häufig vor, indeß sind doch leider Grausamkeiten von Eltern gegen Kinder weniger selten, als man erwarten sollte. Wir geben hier zwei Beispiele einer derartigen kaum glaublichen Fühllosigkeit und Härteherzigkeit: Vor wenigen Tagen wurde in dem Hause Matthiasstraße Nr. 15, Morgens um 6 Uhr, ein kleines Mädchen vorgefunden, welches in die dürrigsten Lumpen gehüllt, dem Tode anscheinend verfallen, kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Die Kleine, ein Mädchen von 7 Jahren, wurde von einem menschenfreundlichen Bewohner des Hauses aufgenommen, ein Arzt herbeigerufen, der die nöthigen Wiederbelebungsversuche anstellte. Nach Verlauf einer Stunde gelang es, das Kind wieder ins Leben zu rufen. Der Ausspruch des Arztes lautete dahin, daß die Krankheit des Kindes in nichts bestehe, als in Schmutz, Frost und Hunger und daß das unglückliche Kind durch Kälte und Hunger getödtet worden wäre, wenn nicht noch im letzten Momente Hilfe gewährt worden. Der Erfolg der angewendeten Mittel bestätigte die Richtigkeit der ausgesprochenen Ansicht auf das vollständigste. Angemessene Nahrung und Pflege in einem geheizten Zimmer stellten das Kind bis zum Abende völlig wieder her. Dasselbe ist von seiner Mutter außerordentlich erzeugt und gehört zur Zahl derjenigen unglücklichen Kinder, deren Loos ein wahrhaft bellagenswertes ist. Bald nach der Geburt desselben strengte die Mutter einen Alimenten-Prozeß an, welcher unter die famossten Prozesse dieser Art gehört. Er gab ein nur zu deutliches Bild von dem Charakter der Klägerin. Diese verheiratete sich später. Das Loos des Kindes, über dessen Schicksale in den ersten Lebensjahren die Nachrichten fehlen, wurde jedoch bald ein sehr trauriges. Ausschweifende Härte in der Behandlung des armen Kindes war jetzt an der Tagesordnung, und wie arg diese gewesen, mag man daraus entnehmen, daß das Kind früher schon mehrfach seiner unnatürlichen Mutter fortgelaufen war, um deren Mißhandlungen zu entgehen. Dies war auch am 14. d. M. der Fall gewesen. Das Mädchen war bis nach Hundesfeld gegangen, um sich ein Stückchen Brot zu erbetteln, hatte nichts erhalten, und war endlich in dem Hause, in welchem es gefunden wurde, nach zweitägigem Umherirren, von allen Kräften verlassen, bewußtlos hingefunken. — Einem hiesigen Polizeibeamten war schon früher wiederholt die Anzeige gemacht worden, daß ein Schuhmachersgehilfe sein Kind auf eine ganz unmenschliche Art mißhandle. Nachbarn, welche Zeugen hiervon gewesen, hatten diese Mitteilung dem Beamten aus Mitleid mit dem armen Kinde gemacht. Der letztere hatte hieraus Veranlassung genommen, den Vater zu einem menschlicheren Benehmen gegen das Kind zu ermahnen. Dies fruchtete jedoch wenig. Bald gingen dem Beamten erneuerte und dringendere Schilderungen von wiederholten Mißhandlungen des Kindes zu. Um die Sache zu untersuchen, wurde der Vater mit dem Kinde nach dem Kommissariats-Büreau vorgeladen. Er blieb aber aus, wahrscheinlich im Bewußtsein seiner Schuld. Hierauf begab sich der Beamte in die Behausung des Mannes, um die Sache an Ort und Stelle zu untersuchen. Hier fand er das

Kind vor, aber in welchem Zustande! Erst zwei Jahre alt, mit abgemagertem, schwachen Körper, bot der arme, kleine Knabe ein wahres Jammerbild dar. Der ganze Körper war mit Striemen und blutunterlaufenen Flecken bedeckt. Stirn, Schläfe, Gesicht, Rücken, Arme, Beine, Gefäß und Bauch zeigten gleichmäßig die Spuren der rohesten Gewaltthatigkeiten. Blaue mit Blut unterlaufene Streifen von mehr als einer Viertelelle Länge und einem Zoll Breite bedeckten Rücken und Bauch des Knaben, und selbst die edelsten und empfindlichsten Theile waren bergestalt verlegt, daß deren Verband hatte erfolgen müssen. Ein Arzt, welchem dieses so schändlich gemißhandelte Kind zur Untersuchung gestellt worden, erklärte, daß eine solche Behandlung, als die dem Kinde widerfahren, bei der Menge und Schwere der vorgefundenen Verletzungen, dessen Siechwerden und zuletzt den Tod zur Folge haben müßten. Und weshalb ist dieses Kind auf eine so scheußliche Weise von seinem Vater gemißhandelt worden? Weil dasselbe, wie jedes Kind von zwei Jahren, zu Zeiten das Bett verunreinigt hatte. — In beiden hier mitgetheilten Fällen ist die Erziehung den hartherzigen Eltern einstweilen entzogen und die Untersuchung gegen die letzteren eingeleitet worden. Das Mädchen wurde von zwei Bewohnern des Hauses Matthiasstraße 15, Herrn Selle und Herrn Friedenstein, vom Kopfe bis zum Fuße bekleidet und demnächst in das Armenhaus gebracht, der Knabe aber einer zuverlässigen Frau in Pflege übergeben. (Bresl. Anz.)

* Breslau, im März. In dieser Woche wird hier eine theatralische Aufführung im Börsensaal zum Besten der Armen stattfinden. Der Herr Oberpräsident steht an der Spitze des Comité's, welches sich der Einladung und der Arrangements bereitwillig unterzogen hat. Die gebotene Gabe ist zu verführerisch, als daß sie nicht durch eine wohlthätige Spende für die Armen gern erkaufte werden sollte, und der Erfolg wird jedenfalls den Erwartungen und Bemühungen entsprechen.

* Breslau, 20. März. Bei der vorgestern vorgenommenen Untersuchung der Koblitz-Görlitzer Strecke hat sich, wie wir vernehmen, kein Anstand ergeben, den unterbrochenen Betrieb baldigst wieder aufzunehmen, doch ist es noch fraglich, ob die Wiederaufnahme auf die kurze Strecke und die kurze Zeit bis zum Eintritt des neuen Fahrplanes, der ein neues Arrangement der Züge auch auf dieser Strecke nach sich ziehen würde, nützlich erscheine. Nach unserm Erachten ist die Frage unbedingt zu verneinen. Der Vortheil aus der Benützung der Eisenbahn ist viel geringer als der Nachtheil, den der Verkehr durch rasch folgende Veränderungen des Courses erleidet. Jener ist außerdem vor Vollendung der sächsischen Bahn, wenigstens vor dem Ausbau des Meißner-Abducts sehr prekär. Treibt der neue Fahrplan wirklich nicht viel später als Anfang Mai in's Leben, was aller Wahrscheinlichkeit nach geschehen wird, so möge man die sonst statthafte Wiedereröffnung der Koblitz-Görlitzer Strecke ruhig bis dahin aussetzen! Wir hören weiter, daß die Niederschlesisch-Märkische Bahn nur sehr schwache Aussichten auf eine Seitens der Staatsbehörde zu gewährende Entschädigung für die von derselben befohlenen Nachtzüge habe. Bis der abschlägliche Bescheid feststeht, müssen wir den ernstlichen Vorfaß dazu bezweifeln. Der Behörde ist allerdings die Genehmigung und, um das notwendige Zueinandergreifen mit den Fahrten auf anderen Bahnen zu sichern, auch die Abänderung der Fahrpläne vorbehalten. Unmöglich aber läßt sich hieraus die legale Berechtigung, den Fahrplan selbstständig und uneingeschränkt festzustellen und der Gesellschaft als unweigerliche Norm aufzuerlegen, herleiten, und bleibt doch jedenfalls der Anspruch auf billige Entschädigung unweigerlich, wenn die Behörde höhere Rücksichten durchzusetzen und eine Einrichtung, welche von der Gesellschaft nicht beabsichtigt wird und ihr positive Verluste zufügt, zu treffen entschlossen ist. Eine Weigerung der Entschädigung könnte sich doch nur auf die Annahme stützen, daß die durch die Nachtfahrten verursachten Mehrausgaben den Mehreinnahmen gleich ständen, eine Annahme, deren Aufstellung schon zu den Unmöglichkeiten gehört. Das Establishment der Nachtfahrten führt die unumstößliche Gewissheit mit sich, daß die Aktionäre nicht mehr als die garantierten Zinsen erhalten werden. Nun haben sie ihre Aktien aber nicht erworben, um sicher 3½ pCt. zu erhalten, sondern auch in Aussicht einer höheren Verzinsung.

Breslau, im März. Im Verlage von Aug. Schulz hier ist erschienen: „Unsere Uebergangszeit, betreffend die Erlösung des Proletariats durch die Organisation der Arbeit und des Armenwesens und durch die Concentration der Hilfen des Staates, der Gemeinden, der Vereine und der Proletarier selbst, von J. J. Dietrich.“ — Je mehr die Intelligenz aus dem Schacht der Verborgenheit tritt, desto evidenter wird die Wahrheit, daß die Presse eine unbezwingbare Macht ist. Durch die Presse schaffen wir die öffentliche Meinung, und durch diese sind wir im Stande, Alles zu erreichen,

was auf naturgemäßer Basis zu erreichen möglich ist. Die Presse ist demnach bald eine zärtlich liebende Mutter, wenn wir etwas Vernünftiges von ihr wollen, dann aber auch mürisch und unerbittlich, wenn die störrischen Kinder unklug fordern, was jene unmöglich gewähren kann. Jeder, der seine Feder spitzt, muß darauf vorbereitet sein, entweder zu den klugen, verständigen, oder zu den thörichten, närrischen Kindern gezählt zu werden. Darüber belehrt uns nolens volens die Presse, die sich dann nicht scheut, eine kritische, d. h. freie Presse zu werden. Eine Entscheidung darüber, wie sich die kritische Presse unserem Verfasser gegenüber zeigen wird, soll zu einer andern Zeit und an einem andern Orte erfolgen. Hier wollen wir bloß darauf aufmerksam machen, daß der Verf. die Sache des Proletariats zu seiner eigenen Sache gemacht, und das ist die erste und beste Empfehlung. Wenn man nur auf den Gegenstand, den man zu bearbeiten gedenkt, seine ungetheilte Aufmerksamkeit richtet, so ist schon viel gewonnen, — und wir sind ja heut noch nicht so weit, daß wir uns nicht vor dem Vorwurfe schützen müßten: wir machen die Sache des Proletariats zu unserer Sache. Das aber hat Hr. Dietrich zur Genüge dargethan. Der Stoff, der seiner Schrift zu Grunde liegt, ist mannigfaltig, den Gegenstand umfassend, und für den Humanisten von großer Bedeutsamkeit. Die Arbeit ist in 4 Hauptabschnitte getheilt. Im ersten wird vom Proletariat im Allgemeinen, im zweiten von der Organisation der Arbeit, im dritten von den Unterstützungs-mitteln und im vierten vom Pauperismus im Besondern gesprochen. Jeder dieser Abschnitte zerfällt wieder in mehrere Unterabtheilungen, in denen die speziellen Proletariatsverhältnisse nach allen Richtungen hin mit Sachkenntniß abgehandelt werden. Die Schrift dürfte deshalb gerade jetzt von den sich vereinigenden Ständen um so willkommener aufgenommen werden, als die Mittel, die zur Befreiung der Proletariatsnoth in Vorschlag gebracht werden, rein praktische Mittel sind. „Das Wohl der Proletarier, heißt es S. 193, greift in das Wohl des Staats, in das Interesse aller andern Stände mit unwiderstehlicher Macht ein. Auf ihrer Thätigkeit ruhen Ackerbau und Gewerbe, Handel und Fabriken. Ihre Zahl, immer mehr wachsend als die Zahl anderer Klassen der Gesellschaft, muß, wie ihre damit steigende Noth, immer dringender Mittel zur Abhilfe hervorrufen, und es ist darum sehr rathlich, ihnen einen geselligen Weg zu öffnen, auf welchem sie ihre Bedürfnisse, ihre dringendsten Wünsche zur gemeinsamen Berathung mit den andern Ständen und zur Kenntniß der höchsten Behörden bringen können.“ — Wir empfehlen übrigens die Schrift auch allen denen, die die Untersuchung der Proletariatsfrage zu ihrer, wenn auch nur temporären Aufgabe gemacht; sie werden Vieles darin finden, was anregend und beherzigend ist. Die äußere Ausstattung ist vortreflich.

Musik.

Vor einigen Tagen ward uns von Hrn. Präger aus Amsterdam ein Instrument neuer Erfindung von Dessane in Paris und von demselben Melophon benannt, gezeigt. Dieses Instrument, welches dem Außern nach, der Guitare gleicht, umfaßt fünf Oktaven und wird unten durch einen Zug, der die Luft einpumpt und oben durch 24 kleine Knöpfe, die wie Klavis behandelt werden, regiert.

Der ganze Mechanismus ist sehr ingenios erfunden, schafft einen Ton von sehr angenehmer Wirkung, der in den höhern Chorden am meisten wohl der Oboe und Clarinette und in den tiefern dem Fagot ähnelt.

Vorzüglich eignen sich auf dem Melophon mehrstimmige Stücke in langsamem Tempo zum Vortrage; indessen müssen sich, bei geschickter Handhabung, eben so andere Arten von Kompositionen recht gut darauf ausführen lassen, da die Luftpumpe wie ein Geigenbogen geführt werden kann und so die verschiedenartigsten Stricharten, wie Staccato, Tremolo u. s. w. herzustellen sind.

Hr. Präger, welcher schriftliche Anerkennung von Spohr, Kalliwoda und andern musikalischen Autoritäten besitzt, wird heute im Wintergarten mehrere Piecen auf dem Melophon vortragen und ist dadurch dem Publikum die Gelegenheit geboten, dieses neue und interessante Instrument kennen zu lernen.

(Viegnitz.) Die Physikatsstelle im Kreise Bunzlau ist dem praktischen Arzt und Geburtshelfer Dr. Eschenbach in Bunzlau verliehen worden. — Von der Königl. Regierung zu Viegnitz sind bestätigt worden: der Kaufmann Haenisch zu Neusalz a/D., als Rathmann daselbst; und der bisherige Adjutant Krause, als Schullehrer zu Uttig und Rothlach, Bunzlauer Kreises.

Mannigfaltiges.

* Die Redaktion des „Magazin für die Literatur des Auslandes“ theilte unlängst die Haupt-Idee einer unter dem Titel: „The Stars and the Earth, or Thoughts upon Space, Time and Eternity“ in London erschienenen kleinen Schrift mit. Der Auszug ergab eine mirakulöse geistige Verwandtschaft des engli-

schon Autors mit dem Breslauer Hrn. F. V., und nach einigen Recherchen blieb kein Zweifel übrig, daß die englische Schrift nichts als ein wörtlicher Abdruck der hier in Breslau von Aug. Schulz unter dem Titel: „die Gestirne und die Weltgeschichte; Gedanken über Zeit, Raum und Ewigkeit von F. V.“ verlegten Broschüre sei und daß der englische Uebersetzer ganz gelassen die Komplimente und Lobsprüche seiner keltischen Landsleute „wegen der Originalität und Genialität seiner Idee und seiner geistvollen Betrachtungen“ eingestrichen hatte. Damit wir ihm nicht Unrecht thun — das Plagiat ist nicht vollständig, das englische „Genie“ nicht durchweg bloßer Uebersetzer. Bei einigen Beispielen hat es sich erinnert, daß auch bei der Ausplünderung eines Deutschen, das großbritannische Nationalgefühl gerettet werden müsse, und so läßt er zum Exempel die Bewohner des Sternes Vega die große sonnenhelle Illumination, welche bei Gelegenheit der Thronbesteigung der Königin Victoria in London stattgefunden, bewundern, während der deutsche Verfasser — täuscht uns das Gedächtniß nicht — die Huldigung des Königs Friedrich Wilhelm IV. auf der Vega erblicken läßt. Wahrscheinlich wird die englische Schrift jetzt Viele entzücken, die deutsche Gedanken über Zeit, Raum und Ewigkeit nun und nimmermehr vom Buchhändler über ihre Schwelle lassen. — Umgekehrt hat im verfloffenen Jahre ein Herr Scharff von Scharffenstein eine Tragödie edirt, welche in mehreren Journalen mit Lorbeerkränzen förmlich überschüttet wurde und nach der Aufführung in Hannover erstaunlichen Beifall fand. Man verhielt uns einen Messias der deutschen Bühne, schilderte den Hrn. v. Scharffenstein vom Kopfe bis zum Fuße, seine Studien, seine Reisen, seinen Geschlechtsbaum, machte aus ihm rapide eine journalistische Berühmtheit. Da entdeckt neuerdings Gukow, daß an der Tragödie des Herrn Scharff von Scharffenstein nur eine Kleinigkeit auszusetzen sei, die nämlich, daß sie von Anfang bis zum Ende aus dem Französischen übersezt ist. Herr von Scharffenstein ist natürlich ganz außer sich, spricht von dem Neide und den Rabalen Gukows, von der Wally desselben und andern Dingen, nur davon nicht, daß er — Herr von Scharffenstein nämlich — die Uebersetzung als eine Original-Produktion ausgegeben oder wenigstens als eine solche hat ausgeben und anstaunen lassen. — Gukow regiert bekanntlich jetzt dramaturgisch die Dresdener Hofbühne und läßt dort — unter seiner Leitung einstudirt — auf die Göthesche „Iphigenia“ ohne Gewissensbisse „die olympischen Flüchtlinge“ von Käder folgen, welche letztere so beifällig aufgenommen worden sind, als die arme Iphigenia kalt gelassen hat.

Der Schweidnitz-Waldenburger Beobachter enthält die Bemerkung, daß in Schlessen in den Fluß- und Teichmuscheln dann und wann ächte Perlen gefunden worden sind. Eine dergleichen Muschel mit einer Zuckereierbe große edle Perle, ist im Sudeten-Museum im Conchylien-Kabinet aufbewahrt. In der ganz großen Meerflusmuschel finden sich bisweilen edle Perlen, nur sind diese klein. Es ist zu wünschen, daß Fischer auf diese Perlen mehr aufmerken und Anzeige von vorgefundenen Perlen machen. Dann dürfte sich auch ein Beförderer der vaterländischen Kultur finden, um hier so wie in Schweden und Sachsen, eine Zucht von Perlenmuscheln anzulegen, die so wie die Blutegezucht glücken möchte. In Sachsen hat man zur Perlenzucht die Eister benutzt, und schon einzelne Perlen vom Werthe einiger 100 Thaler gewonnen. Versuche bei der Teichwirthschaft, so wie im schwarzen Wasser, der niedern Weistrich, der Lohe, Dhlau ic. wären zu rathen. Was an den Perlenmuscheln der Sudetenflüsse, worüber von alten Scribenten so viel gesagt wird, etwa für uns Nutzbares sein kann, müßte eine neuere Untersuchung von unsern Naturforschern erst feststellen, da diesen alten Schriftstellern die Uebertreibungen zum Lobe unserer Sudeten sehr eigen sind. Man denke nur an unsern sonst sehr gelehrten Herrn von Lohenstein im Arminius ic.

(Kopenhagen.) Auf den Färöern ist am 14. und 15. Januar wieder vulkanische Asche, nur nicht so viel, wie im Jahre 1845, gefallen, so daß man auf einen abermaligen Ausbruch des Hekla schließen muß. An den beiden genannten Tagen waren die weißen Schafe von diesem Staube ganz dunkelgrau geschwärzt.

(Lyon.) Das Journal des Debats, in einer Correspondenz aus Lyon, erzählt eine ganz merkwürdige Diebesgeschichte, die Epoche machen wird. Bisher begnügten sich die Diebe aller Art, Schlösser zu sprengen, Thüren zu erbrechen, Mauern zu erstürmen. Diesmal sind sie weiter gegangen, sie haben von einer Gasse aus, die unter der Straße durchläuft, sich einen unterirdischen Gang gegraben bis zur Wohnung eines Geldwechslers, den sie zu plündern gedachten. Die Vereitlung ihres Vorhabens ist bloß dem Zufalle zu danken. Die Gasse gerieth in Stocken, und als man nach der Ursache forschte, fand man ein vollständiges Atelier, eine regelmäßig ausgeführte Bergarbeit mit unterirdischem Hauptgange und Verzweigungen, die direkt zu der Wohnung des Geldwechslers führten. Es wäre

demnach im eigentlichen Sinne für die in Frankreich schon so weit getriebene Industrie der Diebe eine „neue Bahn gebrochen;“ das Grundeigenthum ist in seinen „Grundvesten“ angegriffen, erschüttert. Nun fragt es sich, — in solchem Falle den Schadenersatz tragen soll. — Ein Schreiben aus Tarvis vom 7. März in der Klagenfurter Zeitung meldet Folgendes: „Am 30sten Januar d. J. zogen 15 Männer aus dem Dorfe Uggowiz einige mit Heu beladene Handschlitten aus der Uggowizer Aipe über das Gebirge in den Kesselwald. Als dieselben um 8 Uhr Morgens den Gebirgspfad unter dem hohen sogenannten Schönwipfel passirten, löste sich durch das einige Tage dauernde Thauwetter eine ungeheure, die ganze Schlucht unter dem Schönwipfel ausfüllende Schneelawine an der höchsten Kuppe los, welche mit Blitzschnelle herabstürzte und sämtliche Männer, welche aus dem Bereiche der Lawine nicht mehr entfliehen konnten, mit sich fortriß. — Josef Tributsch war der erste, welcher sich durch eigene Kraft aus der Schneemasse emporarbeitete. Mit Hilfe des Valentin Preschern, der sich ebenfalls durch eigene Anstrengung der Lawine entwand, grub Tributsch bei dem Mangel an Schaufeln oder anderen Werkzeugen mit den Händen noch sieben Männer aus der tiefen Schneemasse, so daß im Ganzen 9 Personen gerettet wurden. — Die über diese erhaltene Unglücksbotschaft aus dem über 4 Stunden entfernten Dorfe Uggowiz aufgeborenen Arbeiter setzten sodann den ganzen Tag hindurch die Ausgrabung fort, konnten jedoch nur einen Mann, an dem aber alle Lebensrettungsversuche fruchtlos angewendet wurden, auffinden. Erst nach mehrtägiger angestrengter Arbeit wurden die letzten fünf Verunglückten aus der Schneemasse ausgegraben. Unter diesen befand sich ein Mann, Namens Franz Meschnig, welcher eine Wittwe mit 7 unversorgten Kindern hinterließ.“

Handelsbericht.

* Breslau, 20. März. Wie zu erwarten stand, haben die letzten kalten Tage auf den auswärtigen Getreidemärkten eine abermalige Steigerung der Preise hervorgerufen, und ist auch in Folge dessen guter Weizen hier circa 6 bis 8 Sgr. gegen die letzte Notirung höher bezahlt worden, schloß aber wieder einige Sgr. billiger; demnach würde besser weißer Weizen 106—102, bester gelber 104—100 Sgr., geringerer nach Weissenheit abwärts bis 76 Sgr. zu notiren sein. Alle anderen Getreidesorten blieben ohne besondere Bewegung; zwar zog Gerste etwas an, stellte sich aber bei der durch die warme Temperatur erzeugte mattere Stimmung auf letzten Preis.

Roggen bedingt in guter Qualität nach Verhältniß der Schwere 85—90 Sgr.

Gerste und Hafer wie vor acht Tagen. Erbsen bleiben gesucht; für gute Kocherbsen 90—92 Sgr. zu machen.

Mit Kleesaat ist es flau geblieben; sowohl rothe als weiße erlitt eine Preiserniedrigung und sind Partien zu Notirung schwer anzubringen. Bei den starken Vorräthen, welche noch in erster Hand liegen, ist ein weiterer Druck nicht unwahrscheinlich. Weiße Saat nach Qualität à 7½ bis 10½, rothe à 6½—9½ Rthl. erlassen.

Die Schilberungen, welche von dem mislichen Stande der Rapsplanze nach dem letzten Froste gemacht wurden, sind jedenfalls zum größeren Theil übertrieben, denn es fehlte in der vergangenen Woche nicht an Berichten aus der Provinz, die diesen direkt widersprechen; zum mindesten ist es gewiß, daß man erst in einigen Wochen im Stande sein wird, ein richtiges Urtheil über die Rapsfelder zu fällen. Tadelfreie Rapsfaat ist à 92 Sgr. gut verkäuflich.

Rohes Küßel hob sich loco bis 11½ Rthl.; indessen war die Aufregung in diesem Geschäft nur von kurzer Dauer und ging der Preis bei unbedeutendem Umsatz bis auf 11 Rthl. zurück; per Herbst wurden einige hundert Ctnr. à 12 Rthl. begeben.

Süßseetheran 10 Rthl. bezahlt. Der Umsatz in Spiritus beschränkt sich auf kleine Partien; es wird für solche 14½—½ Rthl. bezahlt. Mit Zink ist es fester; ab Gleiwitz bewilligte man 57½ Rthl.

Ogleich für die meisten Kolonialwaaren eine Besserung in Aussicht steht und theilweise bereits eingetreten ist, so bleibt doch das Geschäft darin schleppend.

Zucker ist auf allen Märkten gestiegen und wurden auch in hiesiger Raffinerie die Preise von allen Sorten circa 1 Rthl. pro Ctnr. höher gestellt.

In Kaffee ist der Markt schlecht fortirt, und kommen Umsätze von Belang gar nicht vor und was man nöthig braucht wird von Hamburg oder Berlin per Eisenbahn comittirt.

Außer Piment, welcher fast gänzlich geräumt ist, sind Gewürze vernachlässigt.

Verlag und Druck von Graf, Barth u. Comp.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

„Ganz unbefugte“ Frage.

Mit welchem Rechte veröffentlicht in Nr. 66 d. Z. der Verfasser der „ganz unbefugten Kritik“ hiesiger Kloster- und Stadteinrichtungen die angebliche „ganz unbefugte Kritik der Fehler einzelner Aerzte“, (welche Kritik doch Acten-Geheimniß war!!) und „verleßt“ dadurch von Neuem seine „fehlenden Standesgenossen“ wie den angeblich „unbefugten Kritiker“?

Mit zwei Beilagen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Landrath a. D. v. Derken zu Görlitz den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Eichenlaub zu verleihen. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Seconde-Lieutenant v. Pögel der 3. Artillerie-Brigade die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritter-Kreuzes zu ertheilen, sowie dem Gutspächter Susemihl zu Neu-Pesin, Kreis Flatow, die Anlegung der ihm verliehenen großherzoglich mecklenburg-schwertinschen Kriegs-Denkünze zu gestatten. (Militär-Wochenblatt.) Hoppe, Kohler, Zeug-Lieut. in Danzig, jener nach Schweidnitz, dieser nach Pillau versetzt. Weniger, Zeug-Lieut. in Schweidnitz, zum Zeug-Hauptm. in Magdeburg ernannt. v. Reynier, Maj. a. D., zuletzt im Garde-Schützen-Bat., der Char. als Oberst-Lieut. beigelegt. Staats, Sec.-Lieut. vom 2. Bat. 10., ins 2. Bat. 24. Regts. einrangirt. Klugmann, Oberstlieut. von der 3. Art. Brig., mit der Art. Unif. mit den vorschrittm. Abz. f. B., Kühne, Hauptm. von derselben Brig., mit Aussicht auf Anstellung bei einem Inval. Hause, Pietsch, Hauptm. von der 4. Art. Brig., m. Aussicht auf Civilversorg., Pathe, Hauptm. von der 7. Art. Brig., mit Aussicht auf Civilversorg., diesen dreien als Majors mit der Brig. Unif., mit den vorschrittm. Abz. f. B., Michaelis, Zeug-Hauptm. in Magdeburg, als Major mit der Zeug-Unif. mit den vorschrittm. Abz. f. B., allen mit Pension der Abschied bewilligt. Biewald, Ober-Audit., Corps-Audit. des V. Armeecorps, mit Pension in den Ruhestand versetzt. Febr. v. Beverföde-Werries, Rittm. vom 11. Hus. Regt., als Major mit der Regts. Unif. mit den vorschrittm. Abz. f. B., Aussicht auf Civilversorgung und Pension. Dr. Nielson, Bataillons-Arzt der 2. Jäger-Abtheil., mit Pension der Abschied bewilligt. Leng, Major und Komdr. des 1. Bats. 15. Regts., als Oberst-Lieut. mit der Uniform des 28. Inf.-Regts., mit den vorgeschr. Abz. f. B., Aussicht auf Civilversorg. und Pension. v. Birkhahn, Major und Komdr. des 3. Bats. 16. Regts., als Oberst-Lieut. mit der Unif. des 16. Inf.-Regts., mit den vorgeschr. Abz. f. B., Aussicht auf Civilversorg. und Pension. Kalnassi, von Schwichow, Hauptl. vom 1. Bat. 4. Regts., diesen beiden als Majors, jenem mit der Unif. des 4. Ldw.-Regts., diesem mit der des 14. Inf.-Regts., mit den vorgeschr. Abz. f. B. der Abschied bewilligt.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Unteroffizier Dehring der 1. Pionnier-Abtheilung für die, erst jetzt zur amtlichen Ermittlung gekommene, im Frühjahr 1841, im Verein mit dem Gefreiten Ebert der Garde-Pionnier-Abtheilung, nicht ohne eigene Lebensgefahr bewirkte Rettung des Garde-Pionniers Baade, vom Ertrinken in der Spree, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen, den 2c. Ebert aber zu belohnen. (Milit.-Wochenbl.)

Die Allg. Pr. Ztg. enthält folgende Bekanntmachung: Nach einer mit den königl. polnischen Behörden getroffenen Uebereinkunft, in Betreff der auf der Weichsel im Königreich Polen zur Hebung kommenden Verlöschungs-Abgabe, sind preussische Schiffer diese Abgabe nur dann zu erlegen schuldig, wenn sie als Segelschiffer oder Steuerleute auf Fahrzeugen, welche polnischen Unterthanen gehören, Waaren oder Erzeugnisse, die nicht als preussische zu betrachten sind, nach Warschau oder anderen polnischen Städten bringen. In anderen Fällen, namentlich auch dann, wenn preussische Schiffer sich der polnischen Unterthanen gehörenden Fahrzeuge nur als Leichter zu bedienen genöthigt sind, sind sie von der Verlöschungs-Abgabe befreit. Diese Befreiung tritt aber überall nur dann ein, wenn die Schiffer sich:

- 1) als preussische Unterthanen,
- 2) als Eigenthümer des von ihnen geführten Gefäßes, oder
- 3) falls sie nicht Eigenthümer des von ihnen geführten Gefäßes, sondern Segelschiffer oder Steuerleute auf demselben sind, darüber ausweisen, entweder
 - a) daß das von ihnen geführte Gefäß einem anderen preussischen Unterthanen gehört, oder
 - b) wenn das Gefäß nicht einem preussischen Unterthanen gehört, daß die Ladung preussisch sei, d. h. aus einem preussischen, nicht aus einem ausländischen Orte komme.

Die Legitimation in den Fällen ad 1, 2 und 3 a wird geführt:

- I. durch den Paß,
- II. durch die Bescheinigung darüber, daß die preussische Gewerbesteuer für die Zeit, in welcher der

zu legitimirende Verkehr getrieben wird, erlegt worden sei.

In den ad II. erwähnten Bescheinigungen muß aber jedesmal außer dem Namen des Schiffers auch dessen Wohnort, so wie außer dem Namen und der Nummer des Gefäßes auch dessen Eigenthümer und, falls der Schiffsführer nicht zugleich Schiff-Eigenthümer ist, auch der Wohnort des Letzteren bezeichnet, außerdem, falls der Wohnort des Schiffsführers oder Eigenthümers im preussischen Gebiet liegt, dies ausdrücklich bemerkt werden.

In dem zu 3 b gedachten Falle haben die Schiffer außerdem

III. ein von der Polizei-Behörde des Einladungs-Ortes darüber ausgestelltes Attest zu führen, daß die Ladung aus einem preussischen Orte komme.

Die erforderlichen Legitimations-Papiere muß der Schiffer, wenn er auf Befreiung von der Verlöschungs-Abgabe Anspruch machen will, an Bord haben. — Die königl. Regierungen sind hiernach zur Beachtung der obigen Bestimmungen bei Ausfertigung der sub II. erwähnten Bescheinigungen angewiesen worden. Die betreffenden Gewerbetreibenden mache ich jedoch noch besonders darauf aufmerksam, wie nur solche vollständig ausgefertigte Bescheinigungen über gezahlte Gewerbesteuer, neben dem Paße, von den königlich polnischen Behörden als zur Führung der Legitimation genügend werden erachtet werden, und wie sie selbst daher darauf Bedacht zu nehmen haben, daß ihnen jene Bescheinigungen, den vorstehenden Bestimmungen entsprechend, ausgefertigt werden, bevor sie die königlich polnische Grenze zurücklegen. Potsdam, den 18. Dezbr. 1846. Der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, von Meding.

* Berlin, 19. März. Ueber den gestrigen Vorfall im königl. Opernhause referiren heute, mit Ausnahme der Allg. Preuss. Ztg., alle Blätter, und eine Erklärung des General-Intendanten tritt zugleich möglichen Uebertreibungen entgegen. Die Entschlossenheit und Geschicklichkeit eines Mannes zur rechten Zeit hat offenbar großes Unglück verhütet. — Heute ist die erste diesjährige Nummer des Ministerialblattes des Ministeriums des Innern erschienen, jedoch ohne viele bedeutende Anordnungen zu bringen. Die Feldmesser-Eleven sollen die regelmäßigen Erfordernisse haben. Ein Mitglied des Stadtmagistrats soll, wenn es im dritten Grade oder noch näher Verwandte oder Verschwägerte in dem Magistrat besitzt, von der Bestimmung der älteren Städteordnung dispensirt werden. Das Armen-gesetz verpflichtet gleichzeitig für In- und Ausländer. Die Polizeibehörden sind nicht befugt, gegen ein freisprechendes Urtheil zweiter Instanz das Urtheil erster Instanz geltend machen zu wollen. Ausländern kann die Berechtigung zum Gewerbebetrieb wieder abgenommen werden, sie sollen bei der Ertheilung der Berechtigung darauf aufmerksam gemacht werden, auch soll die Behörde darauf sehen, daß sie ihr auswärtiges Indigenat behalten. Das sind die Hauptbestimmungen, welche in dem Blatte vorkommen. — Nach dem „Publicisten“ vermehrt sich hier die Zahl der aus Polen anlangenden Angeklagten in den Gefängnissen der Hausvoigtei. Die hier angelangten Angehörigen der Angeklagten haben größtentheils das Stadtwiertel der Louisenstadt, welches der Publicist nicht übel das hiesige lateinische Viertel nennt, bezogen, und man sieht dort gegenwärtig viele Polinnen. Auf der Hausvoigtei ist man übrigens in dem Verkehr der Angeklagten mit ihren Angehörigen so nachgiebig als möglich. Einige der Angeklagten sind auch bereits freigelassen worden. — In einigen hiesigen Schulen, selbst in einem Gymnasium, hat die Sucht: See-fahrer zu werden, ganze Klassen angefaßt, was bei dem geringen Umfang der preussischen Kriegesflotte eine bedenkliche Sache ist. Andere junge Leute schwärmen bereits in der Schule von Auswanderung, und einige gehen wirklich davon, wie z. B. dieser Tage ein junger Mensch statt nach Köpenick zu gehen, nach Amerika gewandert ist.

* Riegnitz, 20. März. So eben hat die Stadtverordneten-Versammlung die katholische Kirchenbau-sache entschieden. Nachdem in voriger Woche die Ältesten-Versammlung sich für den Neubau einer Kirche und gegen den Ausbau der früheren Jungfrauenkirche, welche gegenwärtig als Zeughaus dient, ausgesprochen, trat der Gemeinde-Vorstand mit der städtischen Bau-Deputation und mit der Stadtverordneten-Versammlung in Verbindung und bat um Anweisung eines geeigneten Bauplazes. Letztere entschied für einen Platz in der Hainauer Vorstadt, wo früher einmal die Franziskaner-Kirche stand und überließ der Gemeinde den Bauplatz unentgeltlich. Privatpersonen haben theils Materialien, theils Geld, theils Fuhren zum Bau zugesagt, der daher ungesäumt beginnen kann. Ueberdies hat die Gemeinde schon einen kleinen Fonds von 1200

Thlr. für diesen Zweck zurückgelegt. Das Bethaus wird einfach aufgeführt und ausgestattet werden. Die Länge desselben soll 80 Fuß, die Breite 40 Fuß betragen. Der Bau ist auf 7—8000 Thlr. veranschlagt. Einige Gemeindeglieder geben ihre Namen für den Besitztitel her, da sogleich Hypotheken aufgenommen werden müssen. Leider zwingt diese mißliche Angelegenheit auch die Gemeinde, gegen ihre Prinzipien zu handeln und die Kirchenstellen zu vermiethen, um die Zinsen decken zu können. Jedoch sind die Aussichten so günstig, daß man hoffen darf, die Schuldenmasse in einigen Jahren tilgen zu können. Wie Riegnitz die erste christkatholische Schule, so wird es auch die erste christkatholische Kirche haben, welche eine Gemeinde aus ihren Mitteln von Grund aus neu aufbaut. — Die Zeitungen berichteten auch, daß der Sohn des Prinzen Karl hier bei der Regierung eintreten werde. Wie glaubwürdige Personen versichern, weiß weder der hiesige Chefpräsident von Wislaben, noch der Graf Bethusy etwas davon.

München, 16. März. Se. Majestät der König befinden sich seit einigen Tagen etwas unwohl, so daß Allerhöchstselben Ihre Appartements nicht verlassen; doch kann man sich der freudigen Hoffnung hingeben, daß diese Unpäßlichkeit rasch vorübergehen wird. — Wie wir aus guter Quelle vernehmen, beabsichtigt Saphir eine Dislozierung seines „Humoristen“, der in Wien mit manchen die Satyre hemmenden Verhältnissen zu kämpfen hat, in unsere Hauptstadt, wo der Presse ein schönes Morgenroth einer besseren Zukunft entgegenleuchtet. Die huldvolle Aufnahme Saphir's von Seite unseres Monarchen, die Gunst der höchsten Personen im Staate, der sich derselbe erfreut, sind im hohen Grade aufmunternd zu diesem Schritte. (N. Cor.)

Einer der wissenschaftlichen Stützpfiler der ultramontanen Partei sinkt nach dem andern, und das seit fast 15 Jahren errungene Uebergewicht ist verloren; im Sturze appellirte man noch an die gehoffte Sympathie des Volkes, dessen Meinung früher so wegwesend behandelt wurde. Die Täuschung, in der sich die reactionäre Partei über ihre Macht wies, war groß, denn das Memorandum, auch bei uns schnell verbreitet, erzeugte nur das Gegentheil dessen, was man damit zu bezwecken gesucht hatte. Man weiß recht gut, daß die Ultramontanen die Minister zum letzten Schritte drängten, dessen Gelingen ihnen alle Macht in die Hände gegeben hätte. Wie eingreifend in alle Verhältnisse diese war, davon ließen sich gar viele Beispiele erzählen. So verlagte ein Franziskaner, der auf einer altbairischen Festung an der Grenze den Gottesdienst zu besorgen hatte, den Kommandanten, einen General-Lieutenant, weil dieser einem politischen Gefangenen, (Dr. Eisenmann, dem Freund Schönleins) erlaubt hatte, ein Gärtchen anzulegen und als jener es für sich verlangte, das Begehren abschlug. Daraus entwickelte sich zwischen beiden eine bittere Polemik; kurze Zeit darauf wurde der evangelische General-pensionirte, was der Franziskaner an einem öffentlichen Orte unter Anspielungen auf die Religion des Kommandanten, acht Tage früher bestimmt ausgesagt hatte, ehe dieser selbst die Nachricht erhielt. — Die Glorie der „Postzeitung“, die fast allein von der Censur, bezüglich der Vertheidigung ihrer Partei, frei war, u. nicht selten halboffizielle Nachrichten u. wichtige Veränderungen früher als selbst die protegirte „Allgemeine Zeitung“ brachte, ist vorüber, die Kunde vor dem Zurücktritt der Minister fertigte sie, sichtbar bestürzt, in wenigen Zeilen ab. Jetzt hat sie sich erholt und entfaltet ihr Banner mit der Aufschrift „Katholische Partei“, laut verlangen ihre Stimmführer ihr „Recht und Geseß“ und was sie darunter verstehen, das fühlten die Protestanten seit 1837, davon gaben die Spalten der „Sion“ und der „Postzeitung“ Beweise genug. „Das Princip der Deffentlichkeit — fängt der katholische bekannte Geschichtschreiber an der Universität in München, den selbst König Ludwig gelegentlich vor Uebertreibungen warnte, einen leitenden Artikel an — in der Geseggebung durchgeführt, giebt dem Irrthume, der Lüge, der Unfittlichkeit und dem Verbrechen das Recht, mitten in der Gesellschaft offen hervorzutreten, am hellen Tage das Geschäft der Verführung zu treiben und der Wahrheit, Tugend und Gerechtigkeit die Herrschaft über die Gemüther der Menschen streitig zu machen. Das widerstreitet dem sittlichen Geseße!“ — Dieses Probestück ultramontaner Logik kann genügen, und auf das andere schließen lassen. Anstatt des Geistes des Unfriedens, der sich laut des Memorandums über das ganze Land erstrecken soll, ist Alles von einem freudigen Gefühl belebt. Bis jetzt hat man zwar nur die Hoffnung auf die ange deutete Umänderung des Reglerungsprincips, aber diese wird sich verwirklichen, dafür bürgt die Gesinnungstüchtigkeit der neuen Minister. — Die Nachcensur erstreckt sich jetzt über alle politis-

schen und nicht politischen Blätter, die nicht in Baiern erscheinen: sie müssen sämtlich vor ihrer Ausgabe dem betreffenden Censor vorgelegt werden, eine Maßregel, die noch vom vorigen Ministerium herrührt, und schon deshalb zu nicht führt, weil die zurückbehaltenen Blätter auf anderen Wegen wieder zu erhalten sind. (Magdb. Z.)

Der „Nürnb. Korresp.“ spricht sich über die neuesten Ereignisse in München folgendermaßen aus: „Die nächste Veranlassung zu dem eingetretenen Ministerwechsel, wie zu dem, was damit zusammenhängt, waren allerdings die Staatsraths-Sitzungen vom 8. und 9. Februar. Allein der Grund lag tiefer; das in ihnen gezeigte Benehmen war nur die Frucht eines Baumes, dessen Wurzeln der königliche Gärtner längst in ihrem wahren Wesen erkannt hatte. In jenen Sitzungen und in der zweiten ausschließlich war verfassungsgemäß (Edikt I. § 3 c.) ein subjektiv freies Gutachten hinsichtlich einer Indigenatsverleihung abgefordert worden, möge es dafür oder dawider lauten. Man giebt dieses, beantragt aber in der Majorität weitere Untersuchung und bestreitet verfassungswidrig dem Könige das Recht, nach eingeholtem Vernehmen ein dergartiges Dekret erlassen zu dürfen. Warum dies? Es sollte eben hier dieselbe, jeder Selbstständigkeit, sei es des Volkes, sei es des Fürsten, abholde Thätigkeit geltend gemacht werden, welche früher bei der bekannten Auslegung des § 44 der X. Verfassungs-Beilage geübt worden war — nur daß sie sich diesmal nach Oben, wie damals nach Unten kehrte. Allein dieses Wagnis sollte an dem entscheidenden Willen und weisen Blick des Monarchen scheitern. Am 10. Februar verweigerte der Minister des Außern und des königlichen Hauses, Graf von Bray, die Unterschrift des ihm vorgelegten königlichen Dekrets: dies stand in seiner Befugniß; sein Entlassungsgesuch aber ward in eine viermonatliche Urlaubsbewilligung verwandelt. Am 11ten Februar wird nun ohne weitere Veranlassung das vielbesprochene Memorandum eigenhändig von dem damaligen Minister des Innern, Herrn v. Abel, geschrieben und von den drei Ministern der Finanzen, des Kriegs und der Justiz mitunterzeichnet, dem Könige übergeben, mit der Bitte um Entlassung, wenn ein solches „verfassungswidriges“ Dekret ausgestellt werden sollte — dessen Abfassung und Ausstellung weder in der Kompetenz der Unterzeichner lag, noch ihnen entfernt nur zugemuthet worden war — mit Hinzufügung von leider bekannt gewordenen Sollicitationen. Der eigenhändige Autor erhält hierauf nach 24stündiger Bedenkzeit am 10. Februar seine Entlassung, die Unterzeichner drei- bis vierwöchentlichen Urlaub. Zu einstweiliger Leitung der einzelnen Ministerien wurden v. Maurer, Frhr. v. Freyberg, v. Weigand, Frhr. v. Herling berufen, alle schon früher mit diesen Geschäften betraut. Der einzige Frhr. v. Freyberg entschuldigte sich mit Unwohlsein. Zu gleicher Zeit aber hört man von höchst wunderlichen, ominösen Reden, die in höheren Kreisen umlaufen: man müsse durch Aechterklärung jedes etwa eintretenden Ministers jedes andere Ministerium unmöglich machen, so den König in die äußerste Verlegenheit setzen und ihn zwingen, zum alten zurückzukehren. Gleichzeitig dankte, wie Frhr. v. Freyberg, so Regirungs-Präsident v. Fischer für die Ehre des ordentlichen Staatsraths und Verweisers des Ministeriums des Innern; dieser hohe Beamte war damals gerade hier, verkehrte aber nur in geweihten Kreisen und lehnte von Augsburg aus den Antrag ab. Hierauf trat v. Zenetti in jene Stelle sofort ein. So hatte sich rasch ein Ministerium gebildet, und zwar ein solches, das in anderem Sinne als das bisherige zu handeln berufen war, dessen Glieder in ihren Eigenschaften und Gesinnungen die Gewähr tragen, daß sie dem erklärten, so oft ausgesprochenen Willen des Königs redlichst entsprechen werden. Diese Wendung der Dinge führte von der andern Seite zu extremen Schritten: man hört in Kreisen, wie wir sie oben näher bezeichnen, Reden von mehr als kühner Art mit auffallender Beherztheit sprechen, man verbreitet ein in allen Fällen wohlzuverwahrtes Aktenstück, macht es zum Pamphlet und giebt, wenn auch nur mittelbar, Gelegenheit, durch massenhafte Ausbreitung das Aeußerste herbeizuführen. „Appell an die Faust der rohen, geistiger Klarheit allzeit abgeneigten Menge, sagt der Fragmentist, ist anerkanntermaßen ultima ratio und Programm dieser mächtigen und mit Recht gefürchteten Partei.“ Nun mußte das suspendierte Ministerium ohne Weiteres zusammenstürzen. Denn außer dem sicher gelegten Original waren nur vier ursprüngliche Besizer einer Abschrift denkbar. Schneller als irgend eine gedruckte Fugschrift war dieses Blatt in hundertsätzigen Exemplaten abkopirt, allerorts zu sehen und zu hören. Die eingeleitete Nachforschung ist, wie man sagt, bis an Pforten angelangt, aus denen leider nicht immer Feinde und Segen hervorgegangen sind. Die alsdann erfolgten neuen Ernennungen sind bekannt, sind eben so freudig aufgenommen worden, als gerechter Unwille dem Anschlag des ersten März unverzüglich das Urtheil gesprochen hat. Es übrig bleibt nur, hinzuzufügen, daß der König, dem man in seinem ersten großen Beruf das Wohl und Heil des bairischen, das Glück des ganzen deutschen Volkes zu mehren und zu fördern, gewaltsame Hindernisse hat be-

reiten, dessen Entschiedenheit und bewundernswürthe Energie man zu Parteizwecken hat mißbrauchen wollen, fest entschlossen ist, jedem Versuch zur Rückbewegung mit königlicher Gewalt vorzubeugen, auf daß er sein Liebfles, sein Volk, sein Vaterland vor Schmach und Verderben bewahre.“

Nürnberg, 17. März. Sicherem Vernehmen nach ist in dem hiesigen Kollegium der Gemeinde-Bevollmächtigten die Deffentlichkeit der Sitzungen und Verhandlungen beantragt und dieser Antrag mit fast einmüthiger Zustimmung angenommen worden. Eine eigens gebildete Kommission wird die geeigneten desfalligen Vorschläge ausarbeiten, welche der königlichen Regierung zur Genehmigung unterbreitet werden sollen. (N. S.)

Dresden, 16. März. Nach einer Mittheilung des kgl. Münzamtes sind durch hohe Finanz-Ministerial-Verfügung die Einkaufspreise des Silbers bei der kgl. Münzklasse bis auf Weiteres erhöht worden. Vom 1. April dieses Jahres an wird das Liferanten-Silber im Gehalt von 5 Loth und darunter mit 13 Rthl. 27 Ngr. 6 Pf., im Gehalt von mehr als 5 Loth bis mit 10 Loth mit 13 Rthl. 25 Ngr. 5 Pf., im Gehalt von mehr als 10 Loth bis mit 16 Loth, sowie in den zu scheidenden Metall-Gemischen mit 13 Rthl. 23 Ngr. 5 Pf. für die feine Mark bezahlt worden. (Leipz. Ztg.)

Dresden, 17. März. Die II. Kammer versammelte sich heute Vormittag zu einer öffentlichen Sitzung, in welcher Vicepräsident v. Thielau sich wegen dringender Abhaltung entschuldigen ließ. Auf der Registrande befand sich eine Beschwerde von Brockhaus wegen des Druckverbots der in ungarischer Sprache erscheinenden Schriften. Der Abg. Brockhaus führte die Beschwerde mit einigen Worten ein; dieselbe sei bereits die vierte Eingabe über diesen Gegenstand, woraus die Kammer erkennen werde, wie wichtig und dringend den Beteiligten die Angelegenheit erscheine. Der Abgeordnete bezog sich auf einen neuern Erlass des Ministeriums des Innern über diese Angelegenheit, aus welchem die Konsequenz hervorgehe, daß künftighin überhaupt Schriften nur in einer solchen Sprache gedruckt werden dürften, welche den Kreisdirectionen und dem Ministerium selbst geläufig sei. Auch wenn auf dem gegenwärtigen außerordentlichen Landtage nicht mehr möglich werden sollte, diesen Gegenstand durch die Ständerversammlung zur Erledigung zu bringen, würde er doch um des moralischen Eindrucks willen wünschen, daß ein Deputationsbericht und wo möglich auch eine Berathung der zweiten Kammer darüber zu Stande käme. Staatsminister v. Falkenstein bemerkte, ohne auf die Angelegenheit selbst einzugehen, daß die Sache auch dem Ministerium in vieler Beziehung sehr unangenehm gewesen sei, und der von dem Abgeordneten angeführte Bescheid, wenn er der Kammer vollständig vorläge, denselben Sinn enthalten dürfte. Das Ministerium aber sei nicht im Stande, einen Censor für ungarische Schriften zu bekommen. Der Censor, den das Ministerium vor einiger Zeit nach vieler Mühe aufgefunden und zu Uebernahme des Amtes disponirt, habe nicht lange darauf und zwar theilweise wohl auch deswegen, weil er sich dem Amte nicht völlig gewachsen fühlte, seine Funktionen wieder niedergelegt, das Ministerium aber sei jetzt gar nicht im Stande, an seine Stelle irgend einen Censor wieder zu erlangen. Der Abgeordnete Anton bemerkte im Namen der dritten Deputation, daß der Gegenstand bereits in Erwägung gezogen und der Deputationsbericht so weit bearbeitet sei, als dies ohne den Beirath des königl. Commissars, den die Deputation noch zu erwarten habe, möglich gewesen sei. (D. A. Z.)

Hannover, 17. März. Gestern hatte Miß Caroline Herschel, der astronomischen Welt rühmlichst bekannt, das seltene Glück, heitern und ungetrübten Geistes ihr 98. Lebensjahr anzutreten. Se. Majestät der König Ernst August hatten die Gnade auf eine höchst schmeichelhafte Weise die Greisin beglückwünschen zu lassen. Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin begnabigten sie durch eigene persönliche Gegenwart; fügten dieser besonderen Auszeichnung auch die hinzu, die so hoch Geehrte Theil an der Freude und den Hoffnungen des Landes nehmen zu lassen, indem Höchstdie die nun fast Hundertjährige auch durch des Erbprinzen königl. Hoheit begrüßen ließen. (Hann. Ztg.)

London, 15. März. Das amerikanische Dampfschiff von Halifax fehlt. Wenn auch nicht mit diesem, so erwartet man doch mit dem nächsten Dampfschiffe die Nachricht von einem Angriffe auf Vera-Cruz. Die letzten Berichte aus Newyork vom 13. v. M. waren von keinem Belang. Ein Gerücht, daß Santa-Anna von seinen eigenen Soldaten erschossen worden sei, fand keinen Glauben. General Taylor war in Ungnade, und General Scott scheint auszuweichen, den entscheidenden Streich zu führen.

Die Herzogin v. Kent wird gleich nach Ostern England verlassen, um zuerst dem König der Belgier und dann in Koburg und andern deutschen Residenzen einen Besuch abzustatten. — Prinz Albert, der von der Universität Oxford zum Doctor der Rechte creirt ist,

dürfte in Cambridge, wo er jetzt Universitäts-Kanzler, mit größerem Rechte den Titel eines Doctors der Musik erhalten, worin er es weiter gebracht haben soll, als in den Pandekten.

Die Times wollen aus St. Petersburg vom 26. v. Mts. die Meldung haben, die Regierung habe Berichte über ernstliche Unruhen in mehreren Provinzen des Reichs erhalten, ohne jedoch Näheres angeben zu können.

Das Dampfschiff Montrose, welches Lissabon am 10. d. M. verlassen hat, bringt keine Nachrichten von Belang mit. Militärische Operationen von einiger Bedeutung hatten seit dem letzten Berichte nicht stattgehabt.

Aus dem Bericht unsers Londoner Korrespondenten vom 16. Morgens sehen wir, daß die Sitzung des Unterhauses vom 15. mit der Fortsetzung der Debatte über das irische Armeengesetz ausgefüllt worden ist, und daß das Haus sich am Schluß zum Generalkomitee konstituirte, gleich darauf aber vertagte, ohne die Berathung der Details der Bill zu beginnen. (Börsenh.)

* **Paris, 15. März.** Die Börse war heute im Allgemeinen wieder nicht besser. Die 5proc. schloß mit 115 $\frac{1}{2}$, die 3proc. mit 77 $\frac{7}{10}$, die Nordbahn-Aktien mit 611 $\frac{1}{4}$. England gab wiederum den Ton an. — In der Sitzung der Deputirtenkammer am Sonnabend war zuletzt der Gesetzentwurf wegen der Dampfschiffverbindungen zwischen dem Havre und New-York unerledigt geblieben, weil es an der zu einer gültigen Abstimmung nöthigen Zahl von Mitgliedern fehlte. Man hatte dabei auch u. A. den seit der Restauration nicht erheblichen Titel Excellenz, welcher in einem Vortrage dem Finanz-Minister gegeben ward, glossirt und Hr. Lherbette hatte erklärt, er werde in der heutigen Sitzung einen förmlichen Antrag machen, daß die Excellenz gestrichen werde. Das Bestreben, in die gute alte Zeit zurückzukehren, ist freilich bei dieser anscheinenden Zufälligkeit wie bei mancher Andern, daß der Angelegenheit des Stifts von St. Denis nicht zu verkennen, indeß hatte doch die Debatte in diesem Fall viel Lächerliches. Ehe es nun heute zu der Verhandlung kam, sprach Herr Lepelletier d'Aunoy den Wunsch aus, daß Herr Lherbette seinen Vorschlag zurücknehmen möge, was denn auch geschah. Gleich darauf wurde dann der Gesetzentwurf wegen der Dampfschiffverbindungen mit 239 gegen 4 Stimmen angenommen. Weiter an der Tagesordnung war der Antrag des Hrn. v. St. Albin, nach welchem die Minister alljährlich bei der Eröffnung der Session Rechenschaft darüber ablegen sollen, was die ihnen überwiesenen Bittschriften für Erfolg gehabt haben. Hr. v. St. Albin entwickelte seinen Antrag. Man debattirte darüber in wie fern durch denselben die Freiheit der Minister beeinträchtigt würde, war aber bei Abgang der Post noch zu keinem Entschluß gelangt. Wie heute in der Deputirtenkammer angezeigt wurde, würde das förmliche Leichbegängniß des verstorbenen Justizministers erst am Donnerstag stattfinden. Das Ministerium ist gestern dem General-Prokurator Hebert, einem tüchtigen Juristen und praktischen Geschäftsmann erster Klasse, übertragen worden. Der heutige Moniteur enthält die königl. Verfügung. — Die Anleihe, welche die französische Bank bei der englischen machte, war auf drei Monate und am Schluß des März wären demnach die dreißig Millionen Franken zurück zu zahlen, wenn die englische Bank sich nicht willfährig zeigt, die Zahlung noch zu stunden, was leider nicht der Fall sein soll. Dieser letztere Umstand soll auch die Schuld tragen, daß heute die Course wieder fielen. Gestern hieß es, Se. Majestät der König der Belgier sei nach London abgereist, es kann jedoch versichert werden, daß die Nachricht ohne Grund ist. — Der Prinz von Joinville ist in Toulon angekommen, um das Kommando der Flotte zu übernehmen und den Infanten Don Henri-que zu trösten. — Die Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 10ten. Die Gaceta enthält die Verfügung, welche den General Breton seiner Funktion als General-Kapitän von Katalonien entbindet, und eine andere, welche den General Pavia an seine Stelle ernannt. Der Letztere ist auch bereits nach Barcelona abgereist. Die Infantin Donna Anna von Ferrara Maria, Domiguels Schwester, war auf ihrer Reise von Paris nach Lissabon mit ihrer Tochter und ihren beiden Söhnen in Madrid angekommen. In der Sitzung der zweiten Kammer der spanischen Cortes vom 10ten erwähnte der Minister der Befälle in Saragossa am 5ten, die jedoch keine ernstliche Folge hatten. Der Ruf: Es lebe Espartero! war wirklich gehört worden. Nach dem Clamor publico war ein Korps Montemolinisten in Tarragona eingedrungen. Es ist dies aber offenbar eine Verwechslung mit dem bereits erwähnten Handstreich auf Ferrara. Aus Porto meldet der Herald, daß mehrere Offiziere und 60 Soldaten der Insurgenten zu den Truppen der Königin übergetreten seien und daß der Generalissimus in Porto, das Antas, mit der Junta so zerfallen war, daß er seine Pässe nach England begehrt hatte.

Madrid, 9. März. Das Vorspiel des längst angekündigten progressivsten Aufstandes fand am 5. in Saragossa statt. Die Einwohner nahmen den Jahrestag des karlistischen Ueberfalls, welchen sie im Jahre 1838 siegreich zurückwiesen, zum Vorwand, um aus der Stadt zu ziehen und sich der Schwelgerei zu überlassen. Abends um 5 Uhr lehrten mehr als 14,000 Menschen, unter Vortragung von Fahnen, auf denen sich die Worte: „Es lebe Espartero! Es lebe die Konstitution von 1837!“ befanden, in geregelten Gruppen in die Stadt zurück und durchzogen die Hauptstraßen unter dem Geschrei: „Es lebe Espartero! Es lebe die Regentenschaft, die Konstitution von 1837! Es lebe die Freiheit! Nieder mit den Moderirten, den Tyrannen! Es lebe die National-Miliz!“ Diese Auszügen verdoppelten sich vor der Wohnung des General-Kapitans, der keine Anstalten traf, dem Unfuge zu steuern. Endlich zerstreuten sich die Haufen. Die Truppen verbrachten die Nacht unter dem Gewehr in den Kasernen. Tages darauf untersagte der General-Kapitan die Zusammenrottungen auf den Straßen und verkündete, daß alle Ruhestörer nach dem Martial-Gesetze bestraft werden würden. Dieser Vorfall zeugt von der Stimmung, welche die niederen Volksklassen in gewissen Städten, die von jeher mit dem Beispiele des Aufstandes vorangingen, befeelt. Die Militär-Partei macht heute den jetzigen Ministern, welche mehrere Adjutanten und Minister Esparteros aus der Verbannung zurückriefen, bittere Vorwürfe. — Es heißt, der Finanz-Minister hätte der Königin Christine 200,000 Piaster als Reisegeld auszahlen lassen. — Der von mehreren Progressivisten im Kongresse gestellte Antrag auf Vorlage der testamentarischen Verfügungen Ferdinands VII., der vormundschaftlichen Inventarien und Rechnungen, der Ehepacten der Königin Isabella und ihrer Schwester kam in der gestrigen Sitzung zur Erörterung. Einer der Antragsteller, Herr Sagasti, sagte, Ferdinand VII. erkläre in seinem Testamente seine Töchter zu einzigen Erben aller Juwelen und Güter der Krone. Die Cortes hätten demnach das Recht, zu untersuchen, ob dieser Wille gewissenhaft vollzogen wäre. Es wurde behauptet, daß sämtliche Inventarien der Juwelen und Schätze des Palastes verschwunden wären, und aus den Papieren des Zahlamtes des königlichen Hauses ginge hervor, daß für die Privat-Ehatulle der Königin Christine von 1833 bis 1840 die Summe von 37,122,000 Realen ohne rechtlichen Grund ausgezahlt worden wären. Die Kommission von Senatoren und Deputirten, welche im Jahre 1841 die Schätze im Palast untersuchte, hätte 723 Juwelenstücke leer vorgefunden. Der Justiz-Minister müsse deshalb die Inventarien vorlegen, da sie in seinen Bureaus verwahrt würden. Ferdinand VII. hätte testamentarisch verfügt, daß sein Vermögen, nach Abzug

des seiner Wittve vermachten Fünftheils, unter seine Töchter, den Gesetzen gemäß, getheilt würde, und nach einem Ausspruche des Herrn Pidal hätte man der Infantin eilf Millionen Realen in Fußbeden, Teppichen, Kiegeln und dergleichen überwiesen. Die Cortes müßten erfahren, nach welchen Grundfätzen eine solche Theilung vorgenommen worden wäre. Um das der Königin Christine vermachte Fünftheil möglichst zu erhöhen, hätte man alle Mobilien des Palastes und selbst die geringfügigsten Gegenstände mit veranschlagt, und dieses Fünftheil siele doch, den Gesetzen gemäß an die Kinder erster Ehe zurück, wenn die Wittve sich wieder verheirathet. Die Untersuchungs-Kommission hätte im Jahre 1841 ermittelt, daß alle Juwelen aus dem Palast entfernt, nach Valencia gebracht und von dort ins Ausland geschickt worden wären. Niemand kenne den Betrag, der bei der Erbtheilung einer jeden der Töchter zugefallen wäre, nur wisse man, daß man der Infantin Luisa Fernanda 57,333,491 Realen zuerkannt hätte. Woher diese Summe rühre, von welchem Grundfätze man bei der Zuerkennung ausgegangen sei, müßten die Cortes erfahren, damit die Stimme der Verklündung schwiege. — Der Justizminister, Herr Bravo Murillo, erklärte, die bei dem Ableben Ferdinands VII. aufgenommenen Inventarien und testamentarischen Akten wären weder im Besitz der Regierung, noch dürften sie es sein. Den Cortes erkannten weder die Verfassung noch die Gesetze das Recht zu, Rechenschaft über jene Papiere zu verlangen, und nur dem Mündel habe bei dessen Volljährigkeit der Vormund Rechnung abzulegen. Die Inventarien über die Verlassenschaft Ferdinands VII. wären zu einer Zeit aufgenommen worden, als die Repräsentativ-Regierung noch nicht in Spanien eingeführt war, und sie befänden sich im Besitze der königlichen Familie. Die Cortes hätten eben so wenig das Recht, die Ehepacten der Königin und ihrer Schwester einzusehen, weil keine Bestimmung darin enthalten wäre, die der Einwilligung der Cortes bedürfe. — Der Antrag auf Vorlage der Aktenstücke wurde darauf vom Kongresse durch 86 Stimmen gegen 34 verworfen. (N. P. 3.)

Waadt. Der entlassene Professor der Theologie, Hr. J. J. Herzog, hat einen Ruf als Professor nach Halle erhalten. — Die Synode der freien Kirche hat sich genöthigt gesehen, sich aufzulösen, um nicht durch Pöbelausläufe, die beabsichtigt waren, gesprengt zu werden.

Von Lausanne aus wird uns geschrieben, daß durch das Einschreiten der Behörden am 8. März ein Blutbad verhindert wurde. Am Wahltag seien von den Conservativen viele ihnen befreundete Landleute, die nicht zu stimmen hatten, in die Stadt gezogen und traktirt worden. Diese sollen lärmend die Gassen durch-

zogen und so sich bestrebt haben, den Muth der Conservativen zu steigern und deren Gegner zu entmuthigen. Ruhige Bürger seien vom Präsidenten des Vereins „Hoffnung“ förmlich angeworben worden; man habe ihnen Versprechungen gemacht, wenn sie dazu beitragen würden, die Religion zu schützen. Es seien dies die „offenkundigen Thatsachen“, auf die der staatsrätliche Beschluß anspiele. Die Auflösung des Vereins, der die Aufregung fortwährend unterhalten, sei eine unabweisliche Nothwendigkeit gewesen.

Verlag und Druck von Graf, Barth u. Comp.

Redaktion: E. v. Baerft und H. Barth.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in der im Lokale der kleinen Waage am Ringe befindlichen Gewerbesteuer-Kasse vom 7. bis 13. April d. J. einschließlich, mit Ausschluß des Sonntags, in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr, die Zinsen der hiesigen Bankgerechtigkeits-Amortisations-Obligationen für das halbe Jahr von Michaeli pr. bis Ostern d. J., in Gemäßheit der Bekanntmachung der hiesigen königl. Regierung vom 2. Juli 1833, zu Zweidritttheilen baar bezahlt, für den Rückstand von anderthalb Prozent aber, unverzinsliche Zinscheine ausgegeben werden sollen.

Dabei werden die Inhaber von mehr als zwei Bankgerechtigkeits-Amortisations-Obligationen aufgefordert, ein Verzeichniß derselben mit folgenden Rubriken:

- a. Nummer der Obligation nach der Reihenfolge,
- b. Kapitalsbetrag,
- c. Anzahl der Zinstermine,
- d. Betrag der Zinsen und zwar:
 1. baar,
 2. in unverzinslichen Zinscheinen zu 1½ pCt.

bei der Zinsenerhebung mitzubringen, indem nur gegen Uebersendung solcher gehörig ausgefüllter Verzeichnisse die Zinszahlung erfolgen wird.

Die bis zum 13. April d. J. einschließlich nicht eingehobenen Zinsen können erst im nächsten Zinstermine in Empfang genommen werden.

Breslau, den 11. März 1847.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die auswärtigen Leser des **Breslauer Handelsblattes** ersuchen wir, ihre Bestellungen rechtzeitig machen zu wollen, damit in der Expedition derselben keine Unregelmäßigkeiten entstehen. Das Blatt erscheint jetzt dreimal wöchentlich und wird Pränumeration bei allen königl. Post-Anstalten angenommen.

Theater-Repertoire.

Sonntag: „Die Hugenotten.“ Große Oper mit Tanz in 5 Akten, Musik von Meyerbeer. (Königin, Madame Küchenmeister, Valentine, Ode, Garrigues.)
Montag, zum 1ten Male: „Ariel Acosta.“ Trauerspiel in 5 Aufzügen von Dr. Karl Guckow.

(Montag, 22. März: **Einlaß 6 Uhr, Anfang der Vorstellung 7 Uhr.**)

Verlobungs-Anzeige.
 Die Verlobung unserer Tochter Marie mit dem Mühlen-Inspektor Hrn. Schmickaly zu Mührtrüblich, zeigen wir Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.
 Pöschwitz bei Parchwitz, im März 1847.
 Pösch und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
 Marie Pösch,
 Albert Schmickaly.

Statt besonderer Meldung.
 Mathilde Samulson,
 Dr. H. Silbermann, prakt. Arzt,
 Verlobte.

Als Verlobte empfohlen sich, statt besonderer Meldung:
 Emilie Epstein,
 J. R. Feldmann,
 Guttentag und Breslau,
 den 19. März 1847.

Als Verlobte empfehlen sich:
 Henriette Breslauer,
 Emil Grunwald,
 Rosenberg in Oberschl. und Mislowitz,
 den 18. März 1847.

Todes-Anzeige.
 Den 14. d. M. früh 8¼ Uhr starb plötzlich am Nervenschlage in seinem 64sten Jahre unser innig geliebter Vater, der Dr. med. Pösch hier selbst. Diese Anzeige widmen wir, statt jeder besonderen Meldung, den Freunden des Verstorbenen,
 Goldberg, den 18. März 1847.
 Die hinterbliebenen Kinder.

Todes-Anzeige.
 Nach einem vierwöchentlichen Krankentage starb hier selbst am 19ten d. M. an den heftigen gastrisch-nerösen Fiebers unser einziger geliebter Sohn, Bruder und Schwager, der Dekonom Friedrich Bedau, in einem

Alter von 31 Jahren. Tief betrübt widmen wir den Verwandten, Freunden und Bekannten des Verstorbenen diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Strehlen, den 19. März 1847.
 Die Hinterbliebenen:
 Verwittw. Bedau, als Mutter,
 Sophie Panke, geb. Bedau,
 als Schwester,
 F. Panke, als Schwager.

Der Spediteur und Commissionär Herr Johann Thomas Schubert verschied heute in seinem 79sten Lebensjahre am Bluthsturz und hinzugegetretenem Lungenschlage. Indem ich diese Anzeige seinen Freunden und Bekannten im Namen der tief betrübten Hinterbliebenen mache, danke ich als Sohn, und gleichzeitig als Nachfolger des fortbestehenden Geschäfts, den Geschäftsfreunden des Verstorbenen für das ihm geschenkte Vertrauen und Wohlwollen, und bitte, dasselbe unverfälscht auf mich zu übertragen; ich werde mich bemühen durch reelle und prompte Ausführung der mir ertheilten Aufträge gegen billige Provision die Zufriedenheit der Geschäftsfreunde zu erwerben.
 Gleiwitz, den 6. März 1847.
Joh. Theodor Schubert.

Dankfagung.
 Allen den edlen Menschenfreunden, welche während der dreiwöchentlichen Krankheit meines am 16. d. M. früh um 7 Uhr verstorbenen Mannes, des Lokomotivführers Eichler, die innigste Theilnahme an den Tag legten, so wie auch allen Denen, welche ihn bei der Beerdigung desselben zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, statte ich hiermit meinen herzlichsten Dank ab.
 Philippine Eichler, geb. Sorg.

König von Ungarn.
 Heute Sonntag
Letzte Soirée musicale,
 von der holländischen Musik-Gesellschaft.
 Anf. 4 Uhr. Entrée 5 Sgr. Loge 7½ Sgr.
 Montag grande Soirée musicale im Wintergarten.
 Anfang 3 Uhr.
A. Crassé. H. Sauvlet.

Sonntag den 21. März
große Vorstellung im alten Theater.
 Anfang 7 Uhr.
 Montag **unwiderwärtlich letzte Vorstellung** im alten Theater. Anfang 7 Uhr.

Im Verlage von **Graf, Barth u. Comp.** in **Breslau u. Oppeln** ist so eben erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **J. F. Ziegler:**

Die Pyrenäen.

Von

Eugen Baron Baerft.

2 Bände. 8. Geh. 4 Rthl.

Inhalt: Zueignung. Quellen. Reise nach Marseille. Die Provence. Catalonten. Geschichte von Roussillon. Pau. Die Pyrenäen. Geschichte von Bearn. Spanien. Die baskischen Provinzen. Die Karlisten. Reise zu den Karlisten. Aufenthalt bei denselben. Heimkehr.

Goethe's Werke in 40 Bdn. eleg. Hfzbd. 18 Rthl. **Perculanum und Pompeji**, vollständige Sammlung der entdeckten, zum Theil noch unedirten Malereien, Mosaiken und Bronzen, gest. v. Roux aisé, mit erläuterndem Text herausgegeben von Barré in 6 eleg. Hfzbdn. Verikon-Format 1841. mit 738 Kpftln. f. Künstler und Gelehrte, Sp. 42 Rthl. f. 25 Rthl. **Dewerdeck, Silesie Numismatica**, schönes Exemplar in Pergament-Band, 2½ Rthl. **Bosphorus und Konstantinopel** gez. v. Barlet, mit 80 der schönsten Londoner Stahlstichen, eleg. Hfzbd. 4. 8 Rthl. **Ansichten v. Syrien, Klein-Asien und Palästina**, in 2 eleg. Hfzbdn. mit 101 trefflichen Londoner Stahlst. v. Barlet u. Purjer, f. 9 Rthl. **Romanischer Atlas v. Schlessen**, mit 21 großen Spezial-Karten, 2 Rthl. **Beckers Weltgeschichte** in 7 B. Hfzbd., wie neu, 7 Rthl. bei **Friedländer, Kupferschmiedestraße Nr. 40.**

Sonntag, den 21. März 1847, findet in der **Restauration, Schmiedebriicke,** zu den vier Löwen, eine **Abend-Unterhaltung** statt, wozu ergebenst ein geehrtes Publikum einladet; der Lokalsänger **E. Berg.**

Anerbieten.
 Für ein currentes Geschäft, welches selbst in den kleinsten Orten und auf dem Lande mit Vortheil betrieben werden kann, sucht ein Handlungshaus thätige und zuverlässige **Agenten**, die am Plage und in der Umgegend unter Privatleuten hinlänglich bekannt sind, um dem Artikel die nöthige Verbreitung geben zu können. Besondere kaufmännische Kenntnisse sind nicht erforderlich. Versiegelte **Offerten, mit genauer Angabe des Wohnorts** und mit **G. S.** bezeichnet, werden franco zur Weiterbeförderung entgegen genommen in der Handlung **Stockgasse Nr. 28** in **Breslau.**

Technische Section.
 Montag den 22. März Abends 6 Uhr. Hr. Professor Dr. Duflos über die Mineralbestandtheile der Pflanzen, deren Ursprung, Verwendung in der Technik und Werthbestimmung.

Freitag den 26. März d. J. Abends halb 7 Uhr wird die hiesige Sing-Akademie im Musiksaale der Universität
die grosse Passions-Musik
 u. d. Ev. Matthäi
 von Joh. Seb. Bach aufführen.
 Eintrittskarten, à 20 Sgr., wie auch Textbücher, à 3 Sgr., sind in den Musikalienhandlungen bei **Bote u. Bock, Louckart, Scheffler und Schuhmann** zu haben.

Oberschlesische Eisenbahn.

Nachdem durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 12. Februar d. J. die Genehmigung zur Ausgabe von 8,234 Stück Stamm-Aktien Litt. A. erteilt worden ist, werden die Herren Aktionäre, welche in Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 27. November v. J. auf diese Aktien bereits 10 pCt. eingezahlt haben, hiermit aufgefordert:

die zweite Einzahlung mit zwanzig Prozent vom 20. bis incl. 23. April d. J.

die dritte Einzahlung mit zwanzig Prozent vom 19. bis incl. 22. Mai d. J.

die vierte Einzahlung mit fünf und zwanzig Prozent vom 18. bis incl. 22. Juni d. J.

die fünfte und letzte Einzahlung mit fünf und zwanzig Prozent vom 19. bis incl. 24. August d. J.

Bermittags von 8 bis 1 Uhr (mit Auschluss des Sonntags) gegen Quittung der Herren Kassirer Lange und Buchhalter Bialecki an unsere Hauptkasse zu leisten.

Da die neu ausgefertigten Quittungsbogen bei der vom 20. bis 23. April d. J. stattfindenden zweiten Einzahlung von zwanzig Prozent den Herren Aktionären ausgehändigt werden sollen, so werden dieselben ersucht, die ihnen über die gezahlten zehn Prozent erteilten Quittungen bei gedachter Einzahlung zur Kassation einzureichen und dagegen die neuen Quittungsbogen, über dreißig Prozent lautend, in Empfang zu nehmen.

Bei der zweiten Einzahlung von zwanzig Prozent werden den Herren Aktionären die Zinsen von 10 Rthl. für die Zeit vom 18. Dezember 1846 bis 23. April 1847, also für 125 Tage, zu 4 Prozent mit 4 Sgr. 2 Pf.; bei der dritten Einzahlung von zwanzig Prozent werden die Zinsen von 30 Rthl. für 1 Monat mit 3 Sgr.;

bei der vierten Einzahlung von fünf und zwanzig Prozent werden die Zinsen von 50 Rthl. für 1 Monat mit 5 Sgr.;

bei der fünften und letzten Einzahlung werden die Zinsen von 75 Prozent für 2 Monate mit 15 Sgr. in Anrechnung gebracht.

Bei der 3ten, 4ten und 5ten Einzahlung ist ein Verzeichniß der nach den Nummern geordneten Quittungsbogen mit einzureichen.

Es wird den Herren Aktionären hierbei bemerkt gemacht, daß bei der letzten vom 19. bis incl. 24. August d. J. stattfindenden Einzahlung, gegen Rücknahme der auf 75 pCt. lautenden Quittungsbogen und gegen Zahlung von 24 Rthl. 15 Sgr. — Pf. zu welcher Summe die Zinsen von 100 Rthl. zu 3 1/2 Prozent vom 1. Juli bis 24. August d. J. mit 15 Sgr. 5 Pf.

treten, also gegen Zahlung von 25 Rthl. — Sgr. 5 Pf. die Original-Aktien mit Coupons und Dividendenscheinen bis 31. Dezember 1857, die Coupons vom 1. Juli d. J. ablaufend, verabsolgt werden.

Es wird jedoch auch den Herren Aktionären gestattet, bei der zweiten, dritten oder vierten Einzahlung gleich die volle Zahlung zu leisten und dagegen die Original-Aktien mit Coupons und Dividendenscheinen bis 31. Dezember 1857, die Coupons vom 1. Januar d. J. ablaufend in Empfang zu nehmen.

Aktionäre, die von dieser Bewilligung Gebrauch machen wollen, würden bei der zweiten vom 20. bis 23. April stattfindenden Einzahlung außer den eingeforderten

bei der dritten vom 19. bis 22. Mai d. J. stattfindenden Einzahlung außer den eingeforderten

bei der vierten vom 18. bis 22. Juni d. J. stattfindenden Einzahlung außer den eingeforderten

zu zahlen haben.

Wir verweisen im Uebrigen die Herren Aktionäre rücksichtlich der Folgen der Nichtzahlung auf § 2 des Allerhöchst genehmigten Gesellschafts-Nachtrags-Statuts.

Breslau, den 8. März 1847.

Der Verwaltungsrath der Oberschlesischen Eisenbahn.

Sonntag den 21. und Sonntag den 28. März Nachmittags von 2—4 Uhr wird die Mel-

dung der Söglinge für die jüd. Religionsunterrichts-Anstalt angenommen. Geiger.

Alle Gattungen Militär- und Civil-Uniformstücke werden auf das prompteste und zu den billigsten Preisen angefertigt, so wie alle dazu nöthigen Effekten aus den besten Fabriken Berlins, sind stets auf dem Lager in der Militär- und Civil-Kleiderverfertiger K. Sontag, Junkerstraße Nr. 3.

Pensions-Offerte.

In einer auf der Lauenzienstraße sehr angenehm wohnenden Familie, finden zwei hiesige Schuten besuchende Knaben, nicht nur wahrhaft mütterliche Pflege, sondern auch stete Aufsicht, und den bei ihren Arbeiten erforderlichen Hülfunterricht. Das Nähere wird Herr Diakonus Weiß die Güte haben mitzutheilen.

Gegen eine Anzahlung von Tausend und einigen Hundert Thalern habe ich ein in der Stadt und guten Straße gelegenes drei Fenster breites Haus mit Handlungsgewölbe etc. zu verkaufen im Auftrage, und ist Näheres Weidenstraße Nr. 13 bei C. Hennig eine zusehen.

Weißer Zucker-Rüben = Samen,

von eigenem Anbau, offerirt mit Garantie für beste Qualität:

S. Silberstein, Karlsstraße 45.

Weth, vorzüglicher Qualität, wie auch herben und süßen Ungar-Wein, Liqueure in allen Sorten, empfiehlt:

C. Bergmann, Goldnerabergasse Nr. 26.

Kanarienvögel.

Schön schlagende Kanarienvögel, auch Weibchen, sind zu verkaufen Dörrvorstadt am Weibchen Nr. 10 beim Hauswirth.



Gebrüder Ohagen,

Helmsfabrikanten in Breslau, Werderstr. 29, empfehlen sich zur Anfertigung und Lieferung aller Gattungen kompletter Helme, sowohl für das königl. preuß. Militär, als auch für Polizei und Bürgergarben, mit vergoldeten und unvergoldeten Beschlägen. Eben so werden Aufträge in Schuppenketten, Patronentaschen-Schildern und allen in dieses Fach gehörenden Kleinigkeiten auf das Schnellste und Beste zu den möglichst billigsten Preisen ausgeführt.

Eine Dame aus den höheren Ständen wünscht mit ihrer dafür geprüften Tochter in Schlesien, preussisch Sachsen oder preussisch Lausitz eine Töcherschule nebst Pensionat zu errichten. Sollte daselbst in einer Stadt oder auf dem Lande das Bedürfnis darnach gefühlt werden, so bittet man desfallsige Adressen bis zum 3. April unter der Chiffre Z. poste restante franco in Breslau abzugeben.

Bücher-Verzeichniß des Antiquar Ernst. Clementar-Pädagogik, Schul-, Volks-, Lehr-, Lese-, Sprach-, Religions-, Rechen- und andere Bücher, zu sehr billigen Preisen, wird gratis verabfolgt: Radlergasse 6, erste Etage.

Hausverkauf.

In Freiburg ist ein massives Gehäus, worin sich seit 12 Jahren eine Liqueur- und Essig-Fabrik befindet, mit allem nöthigen Inventarium sofort aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Ernstliche Selbstkäufer erfahren Näheres in Freiburg beim Desillateur H. Unger und in Breslau bei Herrn M. S. Erstling, Neuhofstr. 24.

Zu miethen wird gesucht

in der Schweidnitzer Vorstadt eine Wohnung von 3 bis 4 Stuben nebst Kabinet und Garten. Adressen unter B. wird Hr. Auditor, Schweidnitzerstr. 3 die Güte haben zu übernehmen.

Nothwendige Subhaftation.

Folgende den Walter'schen Erben gehörige zu Henaersdorf gelegene Grundstücke

a) die Landung Nr. 5, tarirt auf 2093 Rthl. 10 Sgr.,

b) ein von dem Bauergute Nr. 56 abzuzweigendes bereits abgegrenztes Mühlengrundstück mit einer noch nicht ausgebauten Windmühle, tarirt auf 1471 Rthl. 10 Sgr.,

c) das Restbauergut Nr. 56, selbst tarirt auf 11,324 Rthl.

sollen den 24. April 1847 Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle subhaftirt werden.

Die Taxe, die neuesten Hypothekenscheine und die Verkaufsbedingungen sind in der III. Abtheilung unserer Kanzlei einzusehen.

Görlitz, den 8. Septbr. 1846. Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Freiwilliger Verkauf.

Land- und Stadt-Gericht zu Fraustadt. In Folge einer Auseinandersetzung sollen nachstehende Grundstücke, als:

1) das Erbshulzengut sub Nr. 2, im Dorfe Kaltvorwerk, abgeschätzt auf 13,122 Rthl. 9 Sgr. 2 Pf.,

2) die Schantwirthschaft sub Nr. 21 daselbst, abgeschätzt auf 144 Rthl. 15 Sgr.,

3) die Besizung sub Nr. 44 in Jgen, abgeschätzt auf 444 Rthl. 19 Sgr. 4 Pf.,

sämmtlich im Fraustadter Kreise gelegen, mit einem Gesamt-Areal von circa 880 Morgen 20 A. im Ganzen, oder einzeln im Wege der freiwilligen Subhaftation verkauft werden, wozu nachstehende Termine anberaumt sind, und zwar zu ad 1 auf den 22. Juni d. J. Vorm. um 10 Uhr, zu ad 2 u. 3 auf den 23. Juni d. J. Vorm. um 10 Uhr.

Die Bedingungen, Hypothekenschein und Taxe können sowohl bei dem unterzeichneten Gericht als auch an Ort und Stelle eingesehen werden.

Im Auftrage der königl. hochlöblichen Regierung sollen nachgenannte entbehrliche Inventariestücke aus freier Hand gegen baare Zahlung verkauft werden, als: drei Gewichte von Messing, à 24, 20 und 16 pfunds ein geaichtes Quartmaß von Zinn; eine geaichte kupferne Waage und eine geaichte stählerne Berliner Elle in einem hölzernen Futteral. Kaufstücker wollen sich deshalb in unterzeichnetem Amte (Albrechtsstraße Nr. 31) während den Amtsstunden melden.

Breslau, den 20. März 1847. Königlich-Preuss. Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Das in der Seminar-Gasse sub Nr. 6, in der Nähe der Ziegel-Bastion belegene, dem königl. Fiscus gehörige alte Seminar-Grundstück, bestehend aus mehreren Gebäuden, Garten und Hofraum, soll hoher Bestimmung gemäß, im Wege der öffentlichen Licitation verkauft werden. Hierzu ist der Termin auf den 31. d. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr festgesetzt, welcher Termin an Ort und Stelle in einem der Säle der qu. Gebäude abgehalten werden wird. Die Bedingungen, welche der Veräußerung zu Grunde gelegt werden, und die Material-Taxe, die sich auf 11,211 Rthl. beläuft, liegen in der Behausung des Unterzeichneten — Lauenzienstraße und Bahnhofstraße — zur Einsicht bereit.

Breslau, den 5. März 1847. Spalding, königl. Bau-Inspr.

Die Eröffnung

des wieder neu renovirten Theater-Kellers Lokals findet Morgen, Montag, statt; ein hochzuverehrendes Publikum lade ich hiermit ganz ergeblich ein, sich recht zahlreich einzufinden zu wollen; es wird mein Bestreben sein, meinen geehrten Gästen stets mit reeler und prompter Bedienung aufzuwarten. Für gute Speisen, warme und kalte Getränke werde ich stets Sorge tragen, auch wird ferner, wie bisher, bei mir in der Restauration, welche sich in der ersten Etage befindet, im Abonnement à la carte gespeist werden.

Um Zuspruch bittet ganz ergeblich: Der Restaurateur und Pächter des Theater-Kellers.

Auf heute, als den 21. März, lobet zum Weltsen und Concert ergebn ein Hempter, Casetier zu Marienau im Schloßchen.

Montag den 21. März 1847.

Im Kaffeehaus des Herrn Schmidt in der Dörrvorstadt, Matthiasstr. Nr. 16, giebt der Lokalfänger E. Berg eine Nachmittags-Unterhaltung. Anfang 4 Uhr.

Großes Concert mit Gesang

in dem mit Gas erleuchteten Colosseum zum russischen Kaiser in der Ober-Vorstadt, Sonntag den 21. März. Anfang 4 Uhr. Es lobet höflichst ein: Birel, Gastwirth.

Das Dominium Jachschönu, Kreis Delb, hat 80 Stück Muttertschönu zu verkaufen und können solche bald mit der Wolle oder auch erst nach der Schur abgenommen werden.

Auktions-Anzeige.

Dienstag den 23. d. M. Vormittags 9 Uhr und folgende Vormittage soll der Nachlaß des Religionslehrer Stenzel, bestehend in Kupfer, Messing, Zinn etc., Porzellan, Gläsern, Möbeln, Leinwand und Betten, Kleidungsstücken, Bildern, so wie in einer Partie Wein in Flaschen in Nr. 37 Schuhbrücke (Matthias-Gymnasium) gegen baare Zahlung versteigert werden, mit dem Bemerkten, daß der Wein zuletzt vorkommen wird.

Breslau, den 12. März 1847. Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.

Am 22. d. M. Vorm. 9 Uhr werde ich in Nr. 42 Breitestraße, eine Partie Pugsachen, Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und div. Hausgeräthe versteigern.

Mannia, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Dienstag den 23. März d. J., Vorm. 10 Uhr, sollen auf dem hiesigen Pachtose, 17 Str. 50 Pfd. Bremers, Hamburger und echter Havana-Cigarren in Partien, 1 Pundchen, echten Jamaika-Rum, 9 Str. 84 Pfd., unversteuert, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 20. März 1847. Mannia, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 23ten d. Mts., Nachm. 2 Uhr, werde ich in Nr. 42 Breitestr., Nachlasssachen, als: Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe versteigern.

Mannig, Aukt.-Kommissar.

Auktion.

Am 24ten d. M., Mittags 12 Uhr, werde ich in Nr. 2 Werderstraße, 1 Floß, 1 Wabekörbe und 1 Werderbock versteigern.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Rübel-Lieferungs-Verdingung.

Die für die ober-schlesischen Berg-Factoryen zu Friedrichsgrube bei Tarnowitz, zu Königsgrube bei Königshütte und zu Zabrze bei Gleiwitz, während der drei Monate April, Mai und Juni 1847 benötigten 350 Ctnr. Klares, gut abgelagertes und unverfälschtes rohes Rübel, wovon an die Berg-Factory zu Friedrichsgrube 285 Ctnr., an die Berg-Factory zu Königsgrube 50 Ctnr. und an die Berg-Factory zu Zabrze 15 Ctnr. zu liefern, sollen im Termin den 26. März d. J. als Freitags Vormittags zehn Uhr, nach den, bei uns und bei dem königl. wohlhöbl. ober-schlesischen Berg-Amt zu Tarnowitz, einzusehenden Bedingungen, an den Mindestfordernden in Lieferung überlassen werden, und es werden daher alle Diejenigen, welche auf diese Lieferung eingehen wollen, hiermit eingeladen, vor diesem Tage ihre Angebote schriftlich und versiegelt, mit der Aufschrift „Rübel-Lieferungs-Geschäft“ franco an uns einzufenden und am 26. März d. J. als Freitags Vormittags, sich in unserm Amt-Lokal einzufinden.

Breslau, den 20. März 1847. Königl. Bergwerks-Produkten Comptoir.

Fürstengarten.

Sonntag den 21. März Militär-Horn-Concert

Entree à Person 1 Sgr.

Das allgemein sich verbreitende Gerücht, als sei der Fürstengarten an eine hochgestellte Person verkauft und höre auf dem spazierenden Publikum geöffnet zu sein, veranlaßt mich zugleich zu der Erklärung, daß dies ganz unbegründet sei, vielmehr empfehle ich mein Pacht-Etablissement und Sommer-Logis bei der begonnenen milderen Jahreszeit der gütigen Beachtung meiner Gönner.

Th. Seibel.

Die Eröffnung

des wieder neu renovirten Theater-Kellers Lokals findet Morgen, Montag, statt; ein hochzuverehrendes Publikum lade ich hiermit ganz ergeblich ein, sich recht zahlreich einzufinden zu wollen; es wird mein Bestreben sein, meinen geehrten Gästen stets mit reeler und prompter Bedienung aufzuwarten. Für gute Speisen, warme und kalte Getränke werde ich stets Sorge tragen, auch wird ferner, wie bisher, bei mir in der Restauration, welche sich in der ersten Etage befindet, im Abonnement à la carte gespeist werden.

Um Zuspruch bittet ganz ergeblich: Der Restaurateur und Pächter des Theater-Kellers.

Auf heute, als den 21. März, lobet zum Weltsen und Concert ergebn ein Hempter, Casetier zu Marienau im Schloßchen.

Montag den 21. März 1847.

Im Kaffeehaus des Herrn Schmidt in der Dörrvorstadt, Matthiasstr. Nr. 16, giebt der Lokalfänger E. Berg eine Nachmittags-Unterhaltung. Anfang 4 Uhr.

Großes Concert mit Gesang

in dem mit Gas erleuchteten Colosseum zum russischen Kaiser in der Ober-Vorstadt, Sonntag den 21. März. Anfang 4 Uhr. Es lobet höflichst ein: Birel, Gastwirth.

Das Dominium Jachschönu, Kreis Delb, hat 80 Stück Muttertschönu zu verkaufen und können solche bald mit der Wolle oder auch erst nach der Schur abgenommen werden.

Aus den Vorräthen von Ferdinand Hirt.

Neuer Verlag von H. L. Brönnner in Frankfurt am Main, zu haben in allen Buchhandlungen, in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock:

Die deutschen Sprichwörter.

Gesammelt von R. Simrock.

S. geb. 1 Rthl. 10 Sgr.

Dem Volk zu geben, was des Volkes ist, dürfte man ihm seine Sprichwörter am wenigsten vorenthalten, diesen seit tausend Jahren gehäuften Schatz, zu welchem es selbst seinen gesunden Verstand, seine Sinnes- und Anschauungsweise, seine Rechtsgewohnheiten und Lebenserfahrungen, ja einen Theil seiner Lebensschicksale in goldenen Sprüchen ausgeprägt hat.

Nur allzusehr schwindet aus der heutigen Bücher- und Rednersprache die selbsteigene, kernige Sprache des sprichwörtlichen Ausdrucks; eine abstrakte verschleierte, blasse Redeweise hat jene sinnliche, bildreiche, martige Sprache unserer Väter verdrängt, die nationale Färbung geht immer mehr verloren, Alles sieht fahl und verwachsen aus, im besten Fall wie aus dem Französischen übersezt. Darüber klage ich nicht zuerst; aber lassen wir es nicht bei der Klage bewenden: geben wir dem Volke was des Volkes ist, und was ihm seine Schriftsteller vorenthalten. Der Tag wird kommen, wo es selber reden wird, und dann wird es ja hoffentlich deutsch reden.

In mehren der gangbaren Volksbücher finden sich schon Sprichwörter und Sprüche zusammengefasst; in keinem aber war man auch nur darauf ausgegangen, den ganzen, freilich unermesslichen Schatz auf einen Haufen zu bringen, wie das andere nicht zunächst für das Volk bestimmte Sammlungen seit Heinrich Bebelius, Johann Agricola, Sebastian Frank sich zur Aufgabe machten. Die deutschen Volksbücher erhielten also statt Einer Sprichwörter-Sammlung mehre, statt einer, die auf Vollständigkeit ausging und sie einigermaßen erreichte, deren drei bis vier, die durchaus nicht darauf ausgingen und sie noch viel weniger erreichten. Es konnte nicht fehlen, daß manche Sprichwörter sich in allen diesen Sammlungen fanden, während so viel tausend andere in keiner derselben zu finden waren. Also Unvollständigkeit mußte aber auch dann noch durch fleißiges Nachhaken — seines Fleißes darf sich Jeder rühmen — nach Kräften abgeholfen werden. Unbedingte Vollständigkeit wird man niemals verlangen dürfen: alle Sprichwörter aufzuschreiben, ist so wenig möglich, als die Sterne zu zählen oder die See auszuschöpfen; man darf sich nicht einmal einbilden, keins der gangbarsten verossen zu haben; aber wer nach einem goldenen Rade trachtet, dem wird doch wenigstens eine Speiche davon; wer thut, was er kann, ist werth, daß er lebt; wer redlich sacht, wird gekrönt und überdies: Allzuviel zerreißt den Saft." (Aus der Vorrede.)

Empfehlenswerthe Confirmationsgeschenke.

Leipzig, Verlag von B. G. Teubner.

Pyrrker, J. L., Bilder aus dem Leben Jesu und der Apostel. Mit 24 ausgewählten Stahlstichen. Zweite Ausgabe. In 12 Lieferungen à 10 Sgr.

Tiedge's, C. A., Leben und poetischer Nachlaß. Herausgegeben von Dr. Karl Falkenstein. 4 Bde. In guillich. Umschlag. Pr. 4 Rthl.

Recke, C. von der, geistliche Lieder, Gebete und religiöse Betrachtungen. Nebst dem Vorworte von C. A. Tiedge, und der am Grabe der Verfasserin gesprochenen Rede vom Pastor Dr. M. F. Schmalz. Neue Prachtausgabe. Mit dem in Stahl gestochenen Bändnisse Elisa's v. der Recke. In eleg. Silberdruckumschlag gebd. Preis 1 1/2 Rthl.

Raumann, M. W., Paulus, die ersten Siege des Christenthums, in Bildern aus der Apostelgeschichte. Mit 21 feinen in zwei Farben vollzogenen und 21 in den Text gedruckten Holzschnitten. 2 Bände. In eleg. Einband. Preis 2 1/2 Rthl.

Wohlfeile Ausgabe in einem Bande. Mit 21 in den Text gedruckten Holzschnitten. Eleg. brosch. Preis 1 Rthl.

Rordern, A. vom, hinterlassene geistliche Gedichte. Auswahl und Vorwort von Chr. Fr. v. Ammon. In guillich. Umschlag. 1 1/2 Rthl.

Reppen, Thomas v., vier Bücher von der Nachfolge Christi, für evangelische Christen bearbeitet und mit noch zwei kleinen Schriften desselben Verfassers versehen von M. F. J. Bernhard. Mit einem schönen Holzschnitte. Eleg. brosch. Preis 12 Sgr.

Rirsch, K., der Feierabend eines Greises. Ländliches Gemälde. Mit 1 Stahlstich. In reichverzierter Umschlag. Preis 3/4 Rthl. Vorräthig zu finden in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock.

Bei Julius Klinkhardt in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau und Ratibor vorräthig bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock:

Florian's Nouvelles.

Mit grammatischen wort- und sacherklärenden Anmerkungen und einem vollständigen Wörterbuche.

Zum Schul- und Privatgebrauch bearbeitet und herausgegeben von C. Schnabel.

8. 17 Bogen. eleg. brosch. 1/2 Rthl.

Dieses praktische Lesebuch hat den Zweck, mittelst einer leichten und sehr instruktiven Methode den Schüler recht schnell in die französische Sprache einzuführen. Jede schwierige Stelle im Texte des Buches ist durch die nöthigen Erläuterungen, jede grammatische Eigentümlichkeit durch passende Regeln und Beispiele erklärt. Vorzugsweise aber ist die Aussprache der schwierigeren Wörter berücksichtigt und allemal genau angegeben worden. Durch elegante Ausstattung und billigen Preis empfiehlt sich diese Ausgabe vor vielen ähnlichen.

Bei uns ist erschienen und in allen Buchhandlungen Schlesiens, in Breslau namentlich bei Ferdinand Hirt, in Ratibor in der Hirt'schen Buchhandlung, in Krotoschin bei Stock zu haben:

Der moderne Pietismus und der christliche Glaube. Versuch einer Charakteristik und Kritik. Erster allgemeiner und historischer Theil. Unsere Zeit und der Pietismus, wie er geworden. Von Dr. August Schröder, Ober-Domprediger und Professor.

1sten Bandes 1stes Heft Preis brosch. 15 Sgr.

Inhalt des ganzen Werkes: 1) Einleitung. Unsere Zeit und der Pietismus. Die Generalsynode und die Exklusiven. Der deutsche Puseyismus und die Union. 2) Das Christenthum und die Bildung der Zeit. 3) Charakter des Pietismus und des Mysticismus. 4) Der alte Glaube und das Junghegelthum. 5) Der vulgäre und der wissenschaftliche Rationalismus. Die protestantischen Freunde und die freien Gemeinden. 6) Die neuere Philosophie (Kant, Fichte, Schelling, Hegel). 7) Die Aufklärung und die Romantik. 8) Die Schleiermachersche Theologie und der Pietismus. 9) Die moderne Orthodoxie und der Pietismus. 10) Der Spenersche Pietismus.

Stuhr'sche Buchhandlung.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Bei uns ist erschienen und durch die Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau zu beziehen:

Wahlert, G. C. A., Rektor der höhern Bürgerschule in Lippstadt, Englische Schulgrammatik. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. 1845. Geh. 17 1/2 Sgr.

Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Englische, mit steter Hinweisung auf seine engl. Schulgrammatik. Dritte verbess. Auflage. 1847. Geh. 12 1/2 Sgr.

Die so eben fertig gewordene neue Auflage kommt in diesen Tagen zur Versendung. — Englisches Lesebuch mit vorausgeschickten grammatischen Uebungsstücken, nebst einem vollständigen Wortregister. Dritte vermehrte und verb. Auflage. 1845. Geh. 20 Sgr.

Handbuch der französischen, englischen und deutschen Umgangssprache, mit vergleichenden Anmerkungen. 1845. Geh. 20 Sgr.

Schütz, Dr. C., Englisches Lesebuch für die höheren Klassen der Reals- und Handelschulen. Gr. 8. 1847. 1 Rthl.

So eben fertig geworden. Wir erlauben uns, auf dieses Lesebuch besonders aufmerksam zu machen.

Hecker, J. L. G., Elementarbuch der engl. Sprache. Nach Joh. Heinr. Ph. Seidenstückers Methode bearbeitet. Nr. 1 oder erste Abtheilung. Dritte sorgfältig revidirte und verm. Auflage. 12 1/2 Sgr.

Dasselbe Nr. 2 oder zweite Abtheilung. Zweite sorgfältig revidirte und vermehrte Auflage. 17 1/2 Sgr.

Wolff, D. L. B., Prof. Dr., Französisches Lesebuch für Töchterchulen, mit einer Tabelle über die Formenbildung der französischen Sprache. Erster Kursus. 1845. Geh. 7 1/2 Sgr.

Franz. Lesebuch f. Töchterchulen. Zweit. Kursus. 1845. Geh. 15 Sgr.

Franz. Lesebuch f. Töchterchulen. Dritt. Kursus. 1846. Geh. 20 Sgr.

Französische Theaterstücke zum Gebrauch in Schulen, vornehmlich in Töchterchulen, herausgegeben und mit erklärenden Anmerkungen versehen von Dr. C. Schütz. 1845. Geh. 12 1/2 Sgr. Bielefeld, Februar 1847. Velhagen und Klasing.

Im Verlage der Unterzeichneten ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei May u. Comp., Adersholz, Gosoborsky, Graf, Barth u. Comp., Hirt, Korn, Leuckart, Neubourg, Schulz u. Comp., Tremendt zu erhalten:

Dr. Philipp Marheineke's theologische Vorlesungen.

Herausgegeben von Steph. Matthies und W. Watke.

Erster Band:

System der theologischen Moral.

gr. 8. geh. 3 Rthl.

Dr. Philipp Marheineke's Vorlesungen werden 5 Bände umfassen. Band 1. Moral. Bb. 2. Dogmatik. Bb. 3. Symbolik. Bb. 4. Praktische Theologie. Bb. 5. Dogmengeschichte. — Jeder Band bildet ein Ganzes für sich und wird einzeln abgelassen, ohne Preiserhöhung und ohne daß sich der Käufer zur Abnahme aller Vorlesungen verpflichtet. Berlin, den 12. Febr. 1847. Duncker u. Humblot.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau zu haben:

Beschlüsse der evangelischen Generalsynode zu Berlin im Jahre 1846.

Uebersichtlich aus den Urkunden zusammengestellt von

Dr. G. B. Weiß, Pfarrer,

zweitem Sekretair der Generalsynode.

9 Bogen in gr. 8. Preis 20 Sgr.

Königsberg.

Gräfe und Unzer.

So eben wurde versandt, und ist durch Josef May und Komp. in Breslau zu beziehen:

Archiv der deutschen Landwirtschaft.

56r Jahrgang 1847.

Herausgegeben von Moriz Beher.

(Leipzig, Friedrich Fleischer.)

Preis 3 Rthl. pro zwölf Hefte.

Es wird diese älteste aller landwirthschaftlichen Zeitschriften auch in diesem Jahrgange ihren Werth bewahren und werden für solche, welche sie noch nicht kennen, Probehefte gern verabfolgt. Das ihr beigegebene Intelligenzblatt nimmt alle auf Landwirtschaft und deren Nebenweige bezüglichen Anzeigen gegen Gebühr von 1/2 Sgr. pr. Zeile regelmäßig auf.

Mittwoch den 7. April Eröffnung der Handlungsschule, Nr. 12 Sandstraße.

1) Der neue Kursus beginnt mit der französischen Sprache, dem Rechnen und der Buchhalterei. Ich wiederhole, daß Atteste der Reife, von der concess. Handlungsschule ausgestellt, im ganzen Königreich respektirt werden und den Inhabern von größtem Nutzen sein können, wo hingegen jene der Privatlehrer unbeachtet bleiben. Einschreibgebühr 1 Rthl. — Honorar pro Monat 1 Rthl. — Auswärtige 2 Rthl.

2) In der Sonntags-Gratis-Schule wird abwechselnd englisch und französisch gelehrt, später italienisch und die Handlungswissenschaften. Berlin zählt 240 Teilnehmer, Breslau erst 23. O! wie weit zurück!

3) Privat-Unterricht 10 Sgr. pro Stunde Honorar.

4) Knabenklasse für die franzöf. und engl. Sprache Dienstag und Freitag von 3—5 Uhr.

5) Mädchenklasse desgleichen Montag und Donnerstag von 3—5 Uhr. Honorar 10 Sgr. pro Monat.

* Dieses billige Honorar ist nur für die sich in diesem Monat Meldenden, später treten erhöhte und angemessene Preise ein.

Möge ein Jeder sich bestreben, die Segnungen unserer hochpreisl. Regierung und Stadt zu würdigen, denn was in der concess. Handlungsschule erzielt wird, ist weder auf den Gymnasien noch Realschulen zu erwarten.

Brichta, geprüfter Lehrer und Chef des Instituts, Nr. 12 Sandstraße, an der Wache.

Magazin de Nouveautés,

Raschmarkt Nr. 42, Ring- und Schmiedebrücke-Ecke, eine Stiege hoch, in dem früher von Herrn Moriz Sachs inne gehaltenen Lokale.

So eben erhielten wir aus Paris eine zweite Sendung von Umschlagetüchern und Doppel-Shawls, Cachemir-Tüchern und Scharpes. Gestreifte, carrirte und fagonnirte Seidenstoffe in den verschiedenartigsten Dispositionen, zu Braut- und Gesellschafts-Noben. Schwarze Taffete und Glaces zu Confirmations-Kleidern, in allen Breiten und Preisen. Cachemir d'Escotes und Mouffelin de laines. 3/4 breite echtfarbige Battiste, Jacquets und Peralins in ganz neuen Dessins. Gleichzeitig empfangen wir Möbelstoffe jeder Art, in Velour d'Utrecht, Seide, Wolle, Halbwolle und geglätteten Peralins; Gardinenzeuge in Tüll und Mull, sowohl gestickt und brochirt, als auch tambourirt, welche wir zu den möglichst billigsten aber festen Preisen hiermit empfehlen.

Rother und Littauer.

Montag den 22. und Dienstag den 23. d. Mts. Fortsetzung der Wein-Auktion, Albrechtsstraße Nr. 13, im Stadt-Rath Otto'schen Hause, mit dem Bemerkten, daß der Restbestand in Ungar-, weißen und rothen Rhein-Weinen besteht.

Nur noch bis morgen Abend!

findet der Verkauf bei

E. M. Aulrich aus Paris und Berlin

statt. Dasselbst befindet sich noch eine überraschend große Auswahl von seinen schon längst bekannten Schmuck- und Toilette-Gegenständen, bestehend aus Imitation de Diamants (künstlichen Brillanten) für Herren und Damen. Ferner ein großartiges Lager englischer und französischer Galanterie-, Quincaille- und Stahlwaaren, so wie die aller schönsten Fantasie-Gegenstände: Broches, Ohrgehänge, Ringe, Collières, Armbänder, Besteck-Kämme, in Pariser Bronze gefaßt, von 15 Sgr. bis zu 5 Rthlr.

Für Herren: ächte Pariser Sammetwesten, Shawls, Schlipse werden, um gänzlich damit zu räumen, zu jedem Preise verkauft.

Wichtig für das schreibende Publikum.

Ferner findet man die alleinige Niederlage für ganz Deutschland der besten englischen Metallfedern, welche bis zum heutigen Tage erzeugt worden sind, und in ganz Europa berühmt und bekannt unter dem Namen

Emanuel-Metallschreibfedern,

bestehend nur aus 22 verschiedenen Sorten. Das Sortiment bietet für jede Hand, auch für die zitterndste, eine entsprechende Feder dar. Zur Ueberzeugung von der Vortrefflichkeit dieser Federn werden dem geehrten Publikum Probekarten verabfolgt, um selbige zu Hause zu proben, und man wird finden, daß eine solche Vollkommenheit noch nicht vorhanden war.

Stahlfedern in 265 verschiedenen Sorten, von den größten und besten Fabriken Englands, werden à Gros (144 Stück) von 3 Sgr. bis zu den allerbesten zu 10 Sgr. abgegeben.

Verkaufs-Lokal: Ohlauer Straße Nr. 1, zur Korn-Ecke.

Nur noch bis morgen Abend!

Die Lepke'sche Gemälde-Handlung aus Berlin

ist Ohlauerstraße in zwei goldnen Löwen.

Besten fetten Limburger Käse offerirt billigst:

C. G. Ossig,

Nikolai- und Herrenstraße-Ecke Nr. 7.

Bleichwaaren

aller Art übernimmt und besorgt bestens: **Wilh. Regner, Ring, goldne Krone.**

In einer lebhaften Kreisstadt in der besten Gegend Schlesiens, ist eine gut gelegene, seit vielen Jahren mit gutem Erfolg betriebene Seifeniederei sofort zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich auch für einen Kaufmann, da in dem Hause bereits ein Material- und Wein-Geschäft besteht. Nähere Auskunft ertheilt der Inspektor **Elser** in Fauer.

Die Tischzeug- und Leinwand-Handlung von

Wilhelm Regner,

Ring, goldne Krone,

empfehlen ihr neu fortirtes Lager von Damast- und Schachwitz-Tafelgedecken, dergl. Handtücher, bunt, weiß, naturell und seidene Kaffee- sowie Dessert-Servietten zur geneigten Abnahme.

Samen-Offerte,

als: Maierbsen, das Pfd. 4 Sgr.; Möhren, Braunschweiger, d. Pfd. 10 Sgr.; Weißkraut, d. Pfd. 20 Sgr.; frühe Oberrüben, d. Pfd. 20 Sgr.; desgl. späte, d. Pfd. 15 Sgr.; Erdrüben, d. Pfd. 8 Sgr.; Stoppelrüben, d. Pfd. 5 Sgr.; Sichorien, echte Braunschweiger, d. Pfd. 7 1/2 Sgr., sind wieder frisch angekommen und empfiehlt, so wie alle übrigen Gemüse- und Blumenamen von bekannter Güte zur gefälligen Beachtung

Eduard Monhaupt,

Kunst- und Handelsgärtner, Schweidnitzer-Vorstadt, Gartenstraße Nr. 6.

Lichtbilder

verfertigt täglich, von 9 bis 3 Uhr:

C. Starik,

Albrechtsstr. 22, im deutschen Hause.

Gasthofs-Empfehlung

Gasthof zum schlesischen Hotel

Rosstraße Nr. 12, in Berlin

Mitte der Stadt, nahe am Schlosse und großer Geschäfts-Gegend, empfiehlt sich den wendenden Herrschaften zur geneigten Beachtung und wird nur die Versicherung hinzugefügt, daß so billig, wie irgend ein anständiger Gasthof seine Rechnung stellt, dieselben hier nur zu erwarten sind.

Stähre und Mutterschafe, hochfeine Race, stehen zum Verkauf auf dem Herrschaft Oberdorf in österr. Schlesiens und weit preis. Neustadt.

Englisches Wagenfett

zu hölzernen und eisernen Achsen empfohlen in vorzüglicher Güte:

Kryz u. Syrenberg,

Nikolaistr. Nr. 24, eine Treppe, im Comtoir.

Eine neue Mangel mit eigenem Getriebe steht billig zu verkaufen Wallstraße Nr. 6 beim Zimmermann Hoffmann.

Zum 7. April fährt ein verdeckter großer Möbelwagen leer nach Berlin zurück; Näheres Ring Nr. 4, zwei Treppen.

Pariser und Wiener Shawls und Umschlagetücher-Lager.

Die vorzüglichsten Neuheiten.

Gebrüder Dombrowsky aus Leipzig.

Lager: Riemerzeile, gegenüber Herrn Scherbel.

Geschäfts-Lokal-Verlegung.

Zur geneigten Beachtung eines geehrten Publikums zeige ich hiermit ergebenst an, daß meine Sonnen- und Regenschirm-Fabrik vom heutigen Tage ab nicht mehr im Hotel de Saxe, sondern näher am Ringe Nr. 18 der Schmiedebrücke in den vier Löwen sich befindet und empfehle mein wohlaffortirtes Lager en gros als en détail zu sehr billigen Preisen. Breslau, den 20. März 1847.

Johannes Pázzolt,

Paraplu-Fabrikant, Schmiedebrücke 18, in den vier Löwen.

Brückenwaagen

in allen Größen, unter Garantie, auch eine kleine Geldbrückenwaage offerirt billigst: **Gotthold Eliason,** Neuschest. 12.

Gut und billig.

Die beliebtesten

Napoleons-Cigarren,

pro 100 Stück 20 Sgr., und

La Fama,

pro 100 Stück 15 Sgr., 250 Stück 1 Rtl. 5 Sgr., offerirt wiederum

Emil Neustädt,

Schmiedebrücke Nr. 67, am Ringe.

Sommer-Wagen-Fett

zu hölzernen und eisernen Axen, anerkannt als das beste, in jeder beliebigen Quantität, im Ganzen bedeutend billiger. Gleichzeitig empfehle ich englisches Wagenfett.

Julius Ackermann,

Schmiedebrücke Nr. 31, im letzten Viertel vom Ringe.

Ein Haus in der Döbervorstadt, worin sich seit Jahren eine Bäubler-Nahrung befindet, ist zu verkaufen. Näheres Matthiasstraße 15, par terre.

Die Damenpuß-Handlung

von

Maria Wilhelm,

Neuschest. Nr. 2 im goldnen Schwert, empfiehlt sich mit neuen Frühjahrs-Hüten, so wie auch das Waschen und Modernisiren der Strohhüte aufs Beste und Prompteste besorgt wird.

Neue engl. Fettheringe.

Von diesen delikaten Heringen verkaufe ich das Kästchen, circa 50 Stück enthaltend, 1 1/6 Rtl., einzeln das Stück 1 Sgr.

Frischen marin. und geräuch. Lachs und neue Elbinger Brücken in großen Quantitäten und einzeln empfehle billig.

J. G. Planke,

Ohlauerstr. Nr. 62, a. d. Ohlaubrücke.

Guts-Verkauf.

Ein isolirt bei Fauer belegenes Lehngut mit Weizenboden erster Klasse, ist für den Preis von 14000 Rthl. käuflich zu erwerben durch **D. Wüstrich** in Zentschel bei Liegnitz.

Bleichwaaren

werden aufs beste und billigste besorgt durch **Eduard Friede,** Schuhbrücke, Ecke des Hintermarkts.

Nepfelsinen,

vollsaftige, schönste Waare, ohne Zabel, à 1 1/2 Sgr. das Stück, die schönsten à 2 und 2 1/2 Sgr. das Stück bei

Gotthold Eliason, Neuschest. Nr. 12.

Preiselbeeren,

frisch gefotene, von vorzüglicher Süße, das Pfd. 1 1/2 Sgr., im Ganzen billiger.

Gotthold Eliason, Neuschest. Nr. 12.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein auf das Vollständigste sortirtes Verkaufslokal östlicher Waaren in die Festschule Nr. 20 verlegt habe.

Pauline Neumann geb. Lohstein.

Ein Aktuarus 1. oder 2. Klasse, welcher sich über seine Moralität und Tüchtigkeit im Subalterndienst auszuweisen vermag, insbesondere im Rassenwesen geübt ist und eine Kauution von circa 50 Rtl. bestellen kann, findet zum 1. April oder 1. Mai d. J. eine vortheilhafte Anstellung. Nähere Auskunft ertheilt der Güternegotiant und Kommissionär **Karl Siegism. Gabriell** zu Breslau, Herrenstraße Nr. 29.

Kapitalien-Gesuch.

1000 Rthl., 800 Rthl., 600 Rthl., 400 Rthl. werden auf ländliche Grundstücke zur ersten Hypothek à 5 pSt. Zinsen sofort gesucht. Näheres bei **F. Jettel,** große Groschengasse Nr. 6.

500 Rthl. à 5 pSt.,

werden auf ein hiesiges Grundstück von einem pünktlich, zinszahlenden Manne gesucht. Näheres bei **F. Jettel,** große Groschengasse Nr. 6.

Rechten Lachs- und Spiegeltarpfensamen zwei- und dreijährigen, hat abzulassen: **Fischhändler Bedecke** in Schweidnitz.

Zur gütigen Beachtung.

Neue Billards, welche modern und dauerhaft gearbeitet sind, als einige schon gebrauchte, so wie ein Sternbillard empfehle ich zum Verkauf.

Gleichzeitig erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß bei mir auf vorangegangene Bestellung Billards gefertigt, so wie jede Reparatur an selben übernommen und schnell ausgeführt wird. Auch lade ich alle Freunde des edlen Billardspiels zum Spiel auf meinen aufgestellten Billards ergebenst ein.

Letner, Billarbbauer,

Ring Nr. 15.

Vier Duzend neue Kirschbaum- und Mahagoni-Rohrstühle von gutem trockenen Holz, sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen **Reherberg 28, 1 Stiege.**

Eine Brückenwaage, wenig benutzt, ist billig zu verkaufen **Nikolaistraße Nr. 34.**

Die Besorgung der neuen Coupons-Bogen zu den alten und neuen polnischen Pfandbriefen

übernimmt gegen billigste Provision:

S. L. Landsberger, Ring Nr. 25.

Die Besorgung von polnischen Pfandbriefs-Coupons,

deren Ausreichung in Warschau am 1. Mai d. J. beginnt, übernimmt, so wie im Jahre 1840, gegen billige Provision

Adolph Goldschmidt, Ring Nr. 32.

Avis.

Um möglichen Irrungen vorzubeugen, erlaube ich mir meinen Geschäftsfreunden, so wie dem geschätzten Publikum überhaupt erbenst anzuzeigen, daß:

meine Regen- und Sonnenschirm-Fabrik, Ohlauer Straße Nr. 2, in der Löwengrube hier selbst, in keiner Weise mit irgend einer andern derartigen Fabrik in Verbindung steht.

Indem ich zugleich mein reichhaltiges Lager der geschmackvollsten Marquisen und Stockschirme in den neuesten, erst von Lyon erhaltenen Seidenzeugen empfehle, bitte ich bei Ertheilung der mir gütigst zugehenden Aufträge auf meine endstehende Firma zu achten.

A. Gallyot.

Firma: Franz Pätzold's Nachfolger, Ohlauer Straße Nr. 2.

Bordüren- und Strohhüte.

Einem hochverehrten Damen-Publikum und meinen werthen Geschäftsfreunden beehre ich mich hiermit anzuzeigen, daß ich durch Erweiterung meiner Fabrik-Einrichtungen nunmehr im Stande bin, alle Aufträge, namentlich auch die Strohhut-Wäsche aufs schönste und schnellste zu besorgen. — Insbesondere erlaube ich mir die geehrten Damen auf **Bordüren-Hüte** aufmerksam zu machen, welche ich durch von mir dazu eigens konstruirte Vorrichtungen auf solche Weise wasche, daß sich selbstge von neuen durchaus nicht unterscheiden lassen; zur Ueberzeugung hiervon liegen jederzeit mehrere Duzend gewaschene Bordüren-Hüte zur Ansicht bei mir bereit, und hoffe ich in dieser Beziehung auch die größten Ansprüche befriedigen zu können.

E. Seeliger, Strohhut-Fabrikant,
Werderstraße Nr. 2, im früher Kroll'schen Bade.

Maison de Paris.



Zur bevorstehenden Saison empfang ich so eben direkt aus Paris die letzte Form von Hüten in Seide, weißen Castor und Stroh. Ferner eine große Auswahl von Reise- und Knaben-Mützen, letztere in der Form à la permission de dix heures, so wie auch das Neueste in Pariser Sonnenschirmen, Cravatten und Stöcke à la St. Lion; gleichzeitig empfehle ich auch mein wohl assortirtes Lager von echt engl. und französischen Parfümieren.

Alexandre,

Coiffeur, Mehd. et Parfumeur, Ohlauer Straße Nr. 74.

Electronodyn.

Dieses von dem Chemiker Herrn A. Lipowiz in Posen dargestellte heilkräftige, elektrisch, balsamisch, harzige Papier (Breslauer Zeitung Nr. 63 S. 543 rühmlichst erwähnt), als ein ganz neues und wunderbar wirkendes Mittel zum Auslegen auf leidende und schmerz-hafte Stellen des Körpers, gegen nervöse Zahnschmerzen, apoplektische Lähmungen, Gicht und Rheumatismus und zum Halsbände für Kinder gegen schweres Zahnen berühmt, verkaufe ich das Pack à 2 1/2 Sgr. und 5 Sgr. — Hiervon empfang ich das Haupt-Depot für ganz Schlesien und bin in den Stand gesetzt, Wiederverkäufern genügenden Rabatt zu gewähren.

E. F. W. Jacob,

Ohlauer- und Bischofsstraßen-Ecke, im schwarzen Adler.

Samen der weißen Zucker-Kunkelrube,

1846er eigener Ernte, in jeder Hinsicht von ausgezeichneter Güte, haben wir zu mäßigem Preise abzulassen.

Elliesen u. Spengler,

Rübenzucker-Fabrik in Magdeburg.

Möbel-Transport-Wagen

empfiehlt, unter Garantie für entstehenden Schaden, zum Umzug und jeder Reise-Tour.

Auswärtige und hiesige Aufträge erbittet:

Wilhelm Richter, Matthiasstraße Nr. 90, in Breslau.

Wichtige Anzeige für Damen.

- 1) Von uns gekaufte Bordüren-Hüte (und wenn es den Damen beliebt, auch andere) werden wir uns demnächst so zeitig zur Wäsche ausbitten, daß wir solche zum Markt, schon gewaschen, wieder mit anher bringen können. Die Einkieferung geschieht hier zur Stelle gegen Marken nach demnächstiger Angabe. Die Wäsche kostet 7 1/2 Sgr.
- 2) Um mit unsern schönen Hüten gänzlich zu räumen, werden wir den Rest des Lagers am Montage zu möglichst billigen Preisen ausverkaufen.

Wilhelm Hermann, Gebrüder,

Strohhut-Fabrikanten aus Braunschweig.

Lager im blauen Hirsch, Zimmer Nr. 2, par terre.

Möbel-Transport-Wagen.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich Möbel und Spiegel unverpackt, unter Garantie der besten Ablieferung, bei Wohnungs-Veränderungen wie nach jeder Entfernung zum billigsten Preise verfare und bitte um gütige Beachtung.

G. Böhm, Graben Nr. 14 in Breslau.

Zu vermieten, Johann zu beziehen, Ohlauer Straße Nr. 42, der erste Stock mit oder auch ohne Stallung und Wagenremise: das Nähere in der Bäckerei daselbst.

Vermietungs-Anzeige.

Abrechtsstraße Nr. 37 ist ein großes Geschäfts-Lokal, welches sich besonders zur Conditorei oder zum Weingeschäft eignet, und eine Wohnung von 4 Stuben sogleich zu vermieten. Das Nähere bei Herrn Kaufmann Rohn daselbst.

Für's reisende Publikum

sind fortwährend elegant möblirte Zimmer auf beliebige Zeit zu vermieten, Abrechtsstraße Nr. 33, 1ste Etage bei König.

Zu vermieten.

Die von dem Herrn Grafen Hengel auf Simitanowitz bisher inne gehabte Wohnung, erste Etage, Ritterplatz Nr. 1, bestehend aus 17 Zimmern, einem Saal, Stallung auf 6 Pferde u. ist von **M. Chaeli d. J.** ab, zu vermieten. Näheres Schuhbrücke Nr. 36 im Comptoir.

Zu vermieten

ist Stockgasse Nr. 10 das Parterrelokal, worin jetzt eine Restauration mit Billard, auch als Verkaufsgewölbe. Näheres Oberstraße Nr. 10 im Gewölbe.

Gartenstraße Nr. 21 sind zwei Stuben mit oder ohne Möbel zu vermieten.

Mehlgasse Nr. 7 ist eine Ladentafel, ein Billard und ein Kronleuchter zu verkaufen. Näheres beim Wirth.

Büttnerstraße Nr. 4 ist das Comptoir nebst Remise, Keller und Hausgefaß sofort zu vermieten.

Zum 1. April

ist Karlsstraße 35 eine Stube nebst Kabinett für einen oder zwei Herren zu vermieten.

In den drei Wohnen

ist ein Gewölbe, Comptoir und Hintergewölbe zu vermieten.

Im goldenen Schwert, Neuschestrafte Nr. 2, ist die 2te Etage, in 4 Stuben, lichter Küche und Beilaf bestehend, zu vermieten.

Zu Termin Ostern ist eine stille Familie willens Mädchen in Pension zu nehmen. Nähere Auskunft wird Herr Senior **Berndt** die Güte haben zu ertheilen.

Ein großer geräumiger Waaren-Lager-Keller ist zu vermieten und zum 1sten April zu beziehen Bischofsstraße Nr. 16.

Zwei Stuben, möblirt, auch ohne Möbel, sind vornheraus in der 2. Etage zu vermieten und bald zu beziehen. Das Nähere Schuhbrücke 33 im Schiffsmatrosen beim Wirth.

Wohnungs-Vermietung.

1) Eine große herrschaftl. Wohnung ist zu vermieten und Ostern d. J. zu beziehen in dem neubauten Eckhause Neue Schweidnitzerstraße Nr. 3d., von Liebichs Garten schräge über, in der ersten Etage, bestehend aus 19 Piecen incl. eines schönen Saals und Balkons, nebst Stallung, Wagenremise und Rutschwohnung. In demselben Hause ist 2) eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten und zu Ostern d. J. zu beziehen in der zweiten Etage, bestehend aus 12 Piecen, incl. eines schönen Saals und Balkons, mit oder ohne Stallung. Das Nähere daselbst.

Vermietung.

Eine elegant eingerichtete Wohnung im ersten Stock eines vor einigen Jahren neu erbauten Hauses, bestehend aus fünf Zimmern, Balkon, Kabinett, Entree, Küche und Zubehör nebst Garten-Promenade ist zu Johanns d. J. und wenn es gewünscht wird, auch früher zu vermieten. Auf Verlangen kann Stall und Wagenremise dazu gegeben werden.

Das Nähere Weidenstraße Nr. 25 (Stadt Paris) beim Haushälter.

Von Ostern 1847 ab ist Schweidnitzerstrasse Nr. 1 im dritten Stock eine kleine Wohnung mit Küche und Zubehör zu vermieten und das Nähere deshalb im Comptoir der Handlung **Christ. Gottlieb Müller** zu erfragen.

Von Ostern 1847 ab ist Schweidnitzer Strasse Nr. 1, nahe am Ringe, ein Verkaufsgewölbe zu vermieten und das Nähere deshalb im Comptoir der Handlung **Christ. Gottlieb Müller** zu erfragen.

Ein helles, geräumiges Gewölbe in der Abrechts-Strasse, nahe am Ringe, ist veränderungshalber vom 1. April d. J. ab zu vermieten, und kann die darin befindliche Einrichtung, bestehend in einem eleganten Vorbau, Regalien, Glasschränken und Ladentisch, gegen einen sehr billigen Preis mit überlassen werden. Das Nähere ist zu erfahren: Schmiedebrücke Nr. 16, par terre.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen sind 2 Stuben mit und ohne Möbel, für einzelne Herren. Das Nähere hierüber bei **S. Innocenz Eder, Ring Nr. 49.**

Eine Alkove

mit apertem Eingang ist zu vermieten Ritterplatz 14, beim Schuhmacher **Kleiner.**

Wohnungs-Gesuch.

Ein pünktlicher Miether sucht unweit des Ringes zu Johann eine freundliche Wohnung von zwei Stuben nebst Alkove. Auskunft wird ertheilt beim Schneidermeister **Nöbler, Nikolai-Strasse Nr. 16, 4 Stiegen.**

In Ring Nr. 38 am Ringe ist die zweite Etage zu vermieten und Johann zu beziehen. Nähere Auskunft par terre in der Handlung **Krambs und Stetter.**

Eine Wohnung im ersten Stock, mit Gartenbenutzung, ist Ostern zu beziehen in Nr. 63 Friedrich-Wilhelmsstraße.

Zu Johann d. J. wird in der Trebnitzer Gegend ein Hauslehrer gesucht. Nähere Auskunft giebt der Predigamt's-Candidat Herr **Scholz** in Breslau, Neumarkt Nr. 7, drei Treppen hoch.

Zu vermieten ist Ohlauer Straße Nr. 53 der zweite Stock; das Nähere daselbst bei Herrn **Wedekind**, im Gewölbe.

Die billigste Gattung von

Messiner Apfelsinen

sind so eben angekommen.

Südfrucht-Handlung

P. Berderber,

Ring Nr. 24,

dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Caviar-Anzeige.

Von meinem letzten Transport afr. Caviar offerire ich meinen geehrten Kunden hiermit beste Waare zu dem billigsten Preise, eben so Caravanen-Thee und russisches Stiefel-Leber.

Johann Rossoff,

Altbißer-Strasse Nr. 13.

Vier kupferne Rippfannen, zwei Scheidkessel und eine Kühlpfanne, fast neu, zur Rübenzucker-Fabrikation, wie auch eine gebrauchte Braupfanne von 800 Quart, und eine neue große fahrbare Feuerspritze, sind billig zu verkaufen bei **Butter,** Kupferschmied-Meister, Neuschestrafte 51.

Zu verkaufen: 2 gesunde Pferde, 2 Schlitten, 2 Droschken, nach der jetzigen Art gebaut, 1 Bretwagen und sämtliches Zubehör, wegen Aufgabe des Geschäfts, Kirchstraße Nr. 7.

Es ist den 17ten ein braunseidener Knicker mit schwarzem Bande, vom Wintergarten bis Neue Junkernstraße verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung Neue Junkernstraße Nr. 6, 1 Stiege, abzugeben.

Eine ordnungsliebende pünktlich zahlende Familie, ohne Kinder, sucht zu Johann d. J. eine Wohnung von 3 Stuben mit Zubehör, nebst eigener Benutzung eines Gartchens. Hierauf Reflektirende belieben das Nähere nebst Angabe des Preises, Schmiedebrücke Nr. 51, im Laden des Herrn Kunstbrechler **Horn** schriftlich abzugeben.

Eingesottene

Gebirgs-Preiselbeeren und Schwaden

offerirt:

E. G. Schwarz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Ein gut gelegener **Strassenkreischam** mit etwas Acker, wird von einem kautionsfähigen Manne bald zu pachten gesucht.

E. G. Schmidt, Taschenstr. 27 b.

Mein großes Färbereilokal, 70 Fuß lang und 42 Fuß tief, läßt sich außer zu Remisen, Buchdruckerei, auch noch zu anderen großen Fabrik-Anlagen einrichten. Da ich nun in Kürze mit dem Baue desselben vorzugehen beabsichtige, so würden die mir zu machenden Vorschläge, wozu ich ergebenst auffordere, sehr leicht baulich ausgeführt werden können. Breslau, Werderstraße Nr. 32.

Fr. Aug. Diege.

Ein mit guten Zeugnissen versehenen Hauslehrer, der auch in Musik Unterricht ertheilt, sucht als solcher, oder als Sekretär im In- oder Auslande sonach ein Unterkommen. Näheres bei **Hannig** in Frankenstein, Tuchmachergasse Nr. 203.

Wer alte Gartenmöbel zu verkaufen hat, wolle sich gefälligst beim Wagenbauer Herrn **Dresler,** Bischofsstraße 12, melden.

Ich beabsichtige mein bisher betriebenes Geschäft als Hürbler aufzugeben und demnach meine fünf Pferde, Wagenfahrt und Geschirre, im besten Zustande befindlich, zu verkaufen. **F. Numberg,** Kurze-Casse Nr. 4.

Eine gebrauchte halbgedeckte Droschke steht billig zu verkaufen Weidenstraße 33.

Zwei elegante gebrauchte, in neuester Form gebaute, und im besten Zustande sich befindende Droschken nebst zwei noch guten Geschirren für Pferde sind billig zu verkaufen Lanzenstraße Nr. 27.

Wegen Abreise von hier sind gebrauchte Möbel zu verkaufen: Wassergasse Nr. 20 par terre.

So eben empfang ich eine große Auswahl neuer Frühjahrs-Artikel, worunter sich besonders auszeichnen schöne Seidenstoffe, Cachemir laine, Batiste, wie auch die neuesten Umschlagetücher und Long-Shawls befinden, welche ich zu den billigsten Preisen hiermit empfehle.

Moriz Sachs,

Oblauer und Schweidnitzer Straßen-Ecke, „zur Kornecke.“

Cigarren-Offerte.

La Corona (acht Bremer Fabrikat) à 1 1/2 Rthlr. pro 100 Stück, bei Abnahme von 500 Stück 100 Stück gratis; echte Columbia à 15 Rthlr. pro 1000 Stück und 1 1/2 Rthlr. pro 100 Stück, empfehlen als zwei vorzügliche Sorten, die sich sowohl durch feinen Geschmack und Geruch, wie auch durch gleichmäßiges und sparames Brennen auszeichnen.

Junck & Prusse, am Neumarkt Nr. 28, im Einhorn.

יין כשר על פסח

als süßen und herben Ungar-, Muscat- und französischen Wein vorzüglicher Qualität, so wie Specerei-Waaren und bestes gebackenes Obst

zum öfterlichen Gebrauch empfiehlt:

S. Bendix,

Neusche Straße Nr. 65, im gelbuen Hecht.

Echte schwarze Taffete und französische Tücher, beides zu Confirmationen, sowie Möbel- und Gardinen-Stoffe in allen Nuancen, empfang und offerire ich zum bevorstehenden Wohnungswechsel.

Mein neues Geschäfts-Lokal, „Ecke Schweidnitzer- und Junkern-Straße, zum weißen Hirsch,“ übernehme ich in einigen Tagen, und um bis dahin noch zu räumen, verkaufe ich ältere wollene Kleiderstoffe, Umschlage-Tücher und Cattune zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

A. Weisler, Schweidnitzer-Straße Nr. 1.

Die Mode-Waaren-Handlung H. Kinkel und Sohn,

Ring Nr. 60, Ecke der Oderstraße,

empfehle eine reichhaltige Auswahl Wiener und französische Umschlagetücher, schwarze Mailänder Glanztaffete, couleurt gestreifte Seidenstoffe und Moussetin de laine Roben zu sehr billigen aber festen Preisen.

Die ersten Transporte von

französischen und deutschen Tapeten

in den allerneuesten Mustern empfang so eben aus den größten Fabriken und empfehle solche zu den nur möglichst billigsten Preisen zur gütigen Beachtung.

C. Wiedemann,

Ring, Naschmarkt Nr. 50, erste Etage.

A v i s.

Um ferneren Irrungen vorzubeugen, erlaube ich mir sowohl an meine bisherigen Herren Geschäftsfreunde, als auch einem geschätzten Publikum überhaupt die ergebene Anzeige, daß: „meine Regen- und Sonnenschirm-Fabrik, Ring Nr. 29, in der goldenen Krone hieselbst, in keiner Weise mit irgend einer andern derartigen Fabrik in Verbindung steht, und ich daher bei Ertheilung der mir gütigst zugeordneten Befehle genau auf meine endstehende Firma zu achten bitte, die prompt und reell auszuführen, wie bisher, auch ferner mein eifriges Bestreben sein wird. Breslau, im März 1847.

D. Galliot.

Niederlage der Cement-Fabrik in Tarnowitz.

Nachdem ich mein Lager von Roman- und Mastix-Cement durch frische Sendungen vervollständigt habe, offerire ich denselben in jeden Quantitäten zu den Fabrik-Preisen.

C. G. Felsmann, Oblauer-Strasse Nr. 55.

Die Tapeten-Fabrik von Robert Moriz Hörder, jetzt Herrenstraße Nr. 30,

unweit dem Blücherplatz, empfiehlt ihre neuesten Fabrikate in Gold, Silber, Velour, Landschaften, Satin etc. bis zu den einfachsten Tapeten, in größter Auswahl und zu den solidesten Preisen, einer gütigen Beachtung.

Echten Zittauer Sahnkäse

ausgezeichnet fett und schmackhaft, empfangen und empfohlen in ganzen Ziegeln wie auch aus- geschnitten: Junck und Prusse, am Neumarkt Nr. 28 im Einhorn.

Tafel- und Hohlglas-Niederlage.

Nachdem wir unser Lager von Tafel- und Hohlglas aus den Fabriken Waldstein, Esch- nitz und Jemlitz nunmehr wieder vollständig assortirt haben, empfehlen wir dasselbe hier- mit zur gefälligen Beachtung, indem wir es gros und en detail zu den billigsten Fa- brikpreisen verkaufen.

Hertel und Warmbrunn in Breslau, Oblauerstraße Nr. 56.

Aufnahme im Glasalon Daguerresche Portraits Sowohl bunt als schwarz, fertigt täglich von 10-3 Uhr, in bekannter Güte. U. Otto, Atelier im Tempelgarten.

Angelommene Fremde.

Den 19. März. Hotel zur goldenen Gans: Gutsbef. Nitschke aus Grlachsberg, Bieler a. Mechau. Reg.-Assessor Lindau a. Berlin. Direktor Grundmann a. Rattowig. Kaufl. Mandel a. Berlin, Töpfer a. Maltzsch, Fritsch a. Leipzig, Kupsch a. Köln, Strauß a. Mainz. Partif. Steinberg aus Berlin. Hotel zum weißen Adler: Kaufl. Wittig a. Berlin, Plath aus Leipzig, Raif aus der Schweiz. Partif. Seippel aus Hamburg, Henry a. London. Apotheker Eisner u. Lesinski aus Warschau. Zettlig's Hotel: Gutsbef. v. Giesfeldt u. Fr. Oberst v. Wittig a. Biegnitz. Fräulein Leblanc a. Veray. Hotel de Silesie: Gutsb. v. Dresky a. Wernsdorf. Lieut. Bar. v. Rothkirch aus Berlin. Postinsp. Schulze a. Posen. Kaufl. Tobias a. Grünberg, Kraul a. Görlich, Pief- feld aus Stettin, Gusebt aus Magdeburg. Techniker Scherer a. Chemnitz. Hotel zu den drei Bergen: Oberamt. Conrad u. Stadtger.-Assessor Böge a. Neumarkt. Partif. Fischer a. Görlich. Fabrik. Bormann a. Königsberg. Kaufl. Erbert a. Plauen, Schuh- macher, Schönlan, Rosenthal u. Rosenfeld a. Berlin. Hotel zum blauen Hirsch: Brauereibes. Müller a. Laskowig. Gutsbef. Reifner a. Sohrau, Hielscher a. Großherz. Posen, Eisner a. Neuhoff. Kaufl. Malwald a. Karlsruh, Gebel a. Berlin, Matuschke a. Frankfurt, Krajsner a. Ratibor, Friedenthal a. Lublinig, Schlesinger a. Leobschütz. Pfar- rer Rehring a. Oberschlesien. Amtm. Schö- bel aus Baumgarten. Hotel de Saxe: Oberstlieut. v. Röttrig a. Mondschieß. Schrift- steller Müge a. Leipzig. Röhnekt's Ho- tel: Pastor Handel a. Markt-Vorau. Guts- bef. v. Dresky u. Langenöls. Zwei gol- dene Löwen: Kaufl. Berthold a. Glogau, Blumenreich a. Gleiwitz, Barth. Deut- sches Haus: Buchhalter Brand a. Rawitz kommend. Insp. Schöbel aus Schollendorf. Papiermacher Köhler a. Osterode. Wei- ßes Kopf: Kaufl. Gehlig u. Seidel a. Ra- wicz. Gelber Löwe: Kaufm. Stolling a. Posen. Oberamt. Puchardt a. Neuschüg.

Privat-Logis. Karlsstr. 41: Kaufm. Brühl a. Reiffe. — Albrechtsstr. 33: Ober- amt. Menzel a. Suttentag. — Karlsst. 30: Kaufl. Dembicer a. Krakau, Fink a. Pleschen. — Schweidnitzerstr. 5: Kaufmann Appel a. Schwedt a. D. Lieut. v. Kehler a. Lublinig. Insp. Kunze a. Gleiwitz. — Junkernstr. 25: Kaufl. Sohn a. Dppeln, Rose a. Gleiwitz.

Breslauer Cours-Bericht vom 20. März 1847.

Fonds- und Geld-Cours.

Table with 2 columns: Bond types (e.g., Holl. u. Kais. vltw. Dut., Friedrichsb'or, preuß. 113 1/2 Gld.) and their corresponding values in Br. (e.g., 92 1/2 Br., 97 1/2 Br.).

Eisenbahn-Actien.

Table with 2 columns: Railway types (e.g., Oberschles. Litt. A. 4%, Rheinische 4%) and their values in Gld. (e.g., 104 Gld., 87 Br.).

Breslauer Wechsel-Course vom 20. März 1847.

Table with 2 columns: Locations (e.g., Amsterdam in Courant, 2 Mon., 250 Fl.) and exchange rates (e.g., 140 Gld., 149 1/2).

Berliner Eisenbahn-Actien-Cours-Bericht vom 19. März 1847.

Table with 2 columns: Railway types (e.g., Breslau-Freiburger 4%, Rheinische 4%) and their values in Br. (e.g., 88 3/4 Gld., 87 Br.).

Breslauer Getreide-Preise vom 20. März 1847.

Table with 4 columns: Grain types (e.g., Weizen, weisser, bester), quality (e.g., 110 Sgr.), and prices (e.g., 110, 101, 86).

Universitäts-Sternwarte.

Table with 6 columns: Date (18. und 19. März), Barometer (z., e.), Thermometer (inneres., äußeres., feuchtes niedriger.), Wind, Gewölfe (heiter, D, D).

Temperatur der Ober + 0, 0

Table with 6 columns: Date (19. und 20. März), Barometer (z., e.), Thermometer (inneres., äußeres., feuchtes niedriger.), Wind, Gewölfe (heiter, D, D).

Temperatur der Ober + 0, 0